

Adam Ludwig Giese

**Der Gerichts-Tag als ein Erlösungs- Ehren- und Freuden-Tag der Gläubigen :  
wurde in zwoen Predigten am 2. Sonntage des Advents auf dem Königlichen  
Schlosse Friedensburg vorgestellt ...**

Wernigeroda: Druckts und verlegts J. G. Struck, 1745

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1755015933>

Druck Freier  Zugang







27850  
842



F.C. - 3511.

Der  
Gerichts = Tag

als ein  
Erlösungs = Ehren = und  
Freuden = Tag  
der Gläubigen,

wurde  
in zwoen Predigten

am 2. Sonntage des Advents  
auf dem Königlichen Schlosse  
Friedensburg

vorge stellt,  
und nun  
in eine Betrachtung

zusammen gezogen  
Auf Hochfürstl. gnädig. Befehl  
dem Druck übergeben  
von

Adam Ludewig Giese,  
Prediger bey der Deutschen Garnison = Gemeinde zu  
Copenhagen.

---

Wernigeroda, 1745

~~~~~  
Druckts und verlegt J. G. Struck, Hof = Buchdr.



mi  
me  
im  
he  
be  
ge  
in  
vo  
re  
au  
E  
to  
un  
in  
da  
an  
B  
f  
re  
in  
n  
t





## Gebet.

**W**ertheurester Heiland, HErr Jesu Christe, du bist das A und O, der Anfang und das Ende, der erste und der letzte. Du hast uns befohlen, alles, was wir thun mit Worten oder mit Wercken, das sollen wir in deinem Namen thun. In deinem Namen fangen wir denn auch heute unser Amt und Werk an, da du uns abermal nach deiner herzklichen Barmherzigkeit ein neues Kirchen-Jahr hast erlauben lassen. Zuförderst loben und rühmen wir dich von ganzem Herzen, daß du uns dein liebes und seligmachendes Evangelium geschencket, bis hieher unter uns erhalten, und auch in dem zurückgelegten Jahre bey äußerlicher Ruhe, da man von andern Ort von nichts als Krieg und Blutvergiessen höret, hast verkündigen und reichlich hören lassen. Wir sind auch in diesem Stück viel zu geringe aller Barmherzigkeit und Treue, die du an uns vor vielen andern gethan hast. O daß wir alle deinem Worte von Herzen wären gehorsam worden, und es in die Treue geführt hätten! Schämen müssen wir uns vor deinem heiligen Angesicht wegen unsers grossen Undanks gegen dich und dein liebliches Evangelium. Vergib uns unsern Ungehorsam und Untreue aus Gnaden, um deines Blutes willen. Heute (da es vor acht Tagen nicht geschehen können) machen wir einen neuen Anfang mit Betrachtung, Verkündigung und Anhörung deines göttl. Wortes. Laß, o HErr Jesu, den Anfang, das Mittel und Ende dieses Jahres recht segnet seyn. Komm zu uns, und hebe aufs neue an zu segnen dieses Haus, diese werthe Gemeine und mich deinen armen Knecht. Gedенcke, o ewiger Erbarmen, an deine theure Verheißung, die aus deinem Herzen geflossen, da du

A 2

gesaget



gesaget hast: Das Wort, das aus deinem Munde gehe, solle nicht wieder leer zu dir kommen, sondern thun was dir gefällt und ihm gelingen, dazu du es sendest. Erfülle dasselbe um deiner Wahrheit willen. Laß dein seligmachendes Evangelium auch an unsern Seelen einen lebendigen Samen seyn, wodurch dir Kinder gebohren werden; und die wiedergeborenen sind, mache nach dieser vernünftigen lautern Milch recht begierig, damit sie durch dieselbe zunehmen und wachsen zur männlichen Grösse. Gib deinen Geist und Kraft zur Abhandlung deines Wortes, und mache mich und alle, die mich hören, selig. Du weißt, o Herr Jesu, daß wir jetzt vor deinem Angesicht gegenwärtig sind, eine wichtige, süsse und herrliche Materie abzuhandeln: So sammle du selbst unsere Herzen, daß wir recht darauf merken. Reiche dar aus deiner Güte, was ich armer jetzt brauche, und theile einem jeden mit was ihm nöthig und zum Heil seiner Seele gereicht. Lege, o allerliebster Erbarmen, auf diese Predigt einen ewig bleibenden Segen. Laß durch dieselbe, wo nicht viele, doch eine einzige Seele von denen, die sie gehört haben, und nun lesen, gewonnen werden. Dir dir, o Herr Jesu, und nicht mir, sol dafür allein Preis und Ehre seyn ewiglich, Amen.  
Water unser.

## Text.

Luc. 21, 25-36.

**U**nd es werden Zeichen geschehen an der Sonnen und Mond und Sternen, und auf Erden wird den Leuten bange seyn, und werden zagen, und das Meer und die Wassermogen werden brausen. Und die Menschen werden verschmachten vor Furcht und vor warten der Dinge, die kommen sollen auf Erden. Denn auch der Himmel Kräfte sich bewegen werden.  
Und



Und alsdenn werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolcken mit grosser Kraft und Herrlichkeit. Wenn aber dieses anfähet zu geschehen, so sehet auf, und hebet eure Häupter auf, darum daß sich eure Erlösung nahet. Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigenbaum und alle Bäume, wenn sie jetzt ausschlagen, so sehet ihrs an ihnen und mercket, daß jetzt der Sommer nahe ist. Also auch ihr, wenn ihr diß alles sehet angehen, so wisset, daß das Reich Gottes nahe ist. Wahrlich ich sage euch, diß Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß es alles geschehe. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht. Aber hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit fressen und sauffen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch, denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen. So seyd nun wacker allezeit und betet, daß ihr würdig werden möget, zu entfliehen diesem allen, das geschehen sol, und zu stehen vor des Menschen Sohn.

### Vortrag.

Nach Anleitung dieses ordentlichen Sonntags-Evangelii betrachten wir unter göttlicher Gnaden-Verleihung.

A 3

Den



# Den Gerichtstag, als der Gläubigen völligen Erlösungs- aller- größten Ehren- und Freuden-Tag.

Wir merken dabey 2. Stücke

I. Die Gewisheit eines grossen Gerichtstages.

II. Was derselbe denen Gläubigen vor ein Tag seyn werde.

Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit, denn dein Wort ist Wahrheit, Amen.

## Abhandlung.

### I. Theil.



Er Tag, von welchem wir reden wollen, ist der jüngste oder letzte, und der bemerkenswürdigste Tag, an welchem das grosse Welt-Gerichte gehalten werden, und die endliche völlige Vergeltung des Guten und Bösen von Gott erfolgen wird. Daß aber ein solcher grosser und allgemeiner Gerichtstag allen Menschen, und also auch uns, gewiß bevorstehe, bezeuget die H. Schrift und auch selbst die Vernunft.

Die göttliche Offenbarung setzet die Sache aufer allen Zweifel. Wir finden davon mannigfaltige Zeugnisse, worauf wir unsern Glauben zuversetzt läßt



läßig gründen können. Unser vorhabender Text ist ein klarer Beweis, daß uns allen ein Tag des Gerichts bevorstehe. Der Richter redet nach der ihm gewöhnlichen Art zwar in der dritten Person, als von einem andern, und verstehet doch keinen andern unter als sich selbst v. 27. und wie er sichtbarlich kommen werde in den Wolcken mit grosser Kraft und Herrlichkeit. Er meldet zugleich, wie unermuthet und plötzlich der grosse Tag des Gerichts einbrechen werde v. 34. 35. Er werde schnell, ja wie ein Fallstrick kommen über alle, die auf Erden wohnen. Zu mehrerer Bestätigung meldet der allerliebste Heiland, als der grosse Prophet, zugleich, welches die Vorboten seiner herrlichen Erscheinung zum grossen Welt-Gerichte seyn würden. v. 25. 32. Es ist jetzt unser Zweck nicht, über diesen prophetischen Text eine weitläufige Erklärung anzustellen. Es ist solches zu anderer Zeit geschehen. Wir bleiben vielmehr bey der Ausführung der dismal vorgenommenen und angezeigten Haupt-Materie. Die Gewisheit eines grossen Gerichts-Tages, erhellet auch aus andern Zeugnissen der H. Schrift. Das erste und allermerkwürdigste hat Enoch, der siebende von Adam, ausgesprochen, welches durch eine mündliche Fortpflanzung bis auf Judam kommen; von dessen Gewisheit der Heil. Geist den Apostel (in actu *Homologias*) bey der göttlichen Eingebung versichert, daher er es der Nachwelt zum besten seinem Briefe einverleibet hat. Es heisst: Siehe, der Herr kommt mit viel tausend heiligen, Gericht zu halten über alle, und zu strafen alle ihre Gottlosen, um alle



Wercke ihres gottlosen Wandels, damit sie gottlos gewesen sind, und um alle das harte, das die gottlosen Sünder wider ihn gerichtet haben. Juda. v. 14. 15. Salomo redet durch den Geist der Weisheit von einem bevorstehenden Welt-Gerichte sehr deutlich; obgleich seine Worte, wie andere Sprüche Heil. Schrift, von der argen Welt, sonderlich von denen Lüstlingen, zur Beschönigung der sündlichen Lust-Handlungen schändlich gemißbrauchet und nicht einmal völlig gelesen werden. Er spricht: Freue dich Jüngling in deiner Jugend, und laß dein Hertz guter Dinge seyn in deiner Jugend. Thue was dein Hertz lüstet, und deinen Augen gefällt, und wisse, (mercke es wohl) daß dich Gott um diß alles wird vor Gericht führen. Pred. Sal. 11, 9. Am Ende dieses Buches redet er gleichfals davon, und gibt uns zugleich den Schlüssel zum rechten Verstande desselben. Lasset uns die Haupt-Summa aller Lehre hören: Fürchte Gott, und halte seine Gebote, denn das gehöret allen Menschen zu. Denn Gott wird alle Wercke vor Gericht bringen, das verborgen ist, es sey gut oder böse. Cap 12, 13, 14. Wir könten noch mehrere Zeugnisse A. T. aus Ps. 50, 1-6. Daniel. 7, 10, u. s. f. anführen, wenn es nicht zu weitläufig wäre. Wie wir denn auch alle Vorgerichte des alten Bundes als Vorspiele der endlichen völligen Vergeltung des Bösen bey der letzten Zukunft Jesu, anzusehen haben. Im neuen Testament wird an unzählbaren Orten wie des Gerichts, also besonders eines gewissen Tages  
oder



oder Zeit, in welchen dasselbe wird gehalten werden, gedacht. Jesus der Mund der Wahrheit, der nicht lügen kan, und dessen Worte nach unserm Texte nicht vergehen, handelt von dem allgemeinen und höchsten Welt-Gericht recht ausführlich und herrlich, Matth. 25, 31-46. und beschreibet den Gerichts-Tag, als einen den Gottlosen erschrecklichen, den Gerechten aber als einen überaus erfreulichen Tag. Er ist es auch selbst, der an demselben Tage das höchste Gerichte eröffnen und halten wird. Der Vater richtet niemand, sondern alles Gerichte hat er dem Sohn gegeben. Er hat ihm Macht gegeben, auch das Gerichte zu halten, darum daß er des Menschen Sohn ist. Verwundert euch deß nicht, denn es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören. Und werden hervor gehen, die da gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber übles gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts. Was der Heil. Geist durch den Mund und Feder der Apostel des Lammes uns davon entdeckt hat, das wäre zu weitläufig jetzt anzuführen. Man forsche nur selbst fleißig in der Schrift, so wird man überflüssige Zeugnisse von dieser grossen Wahrheit zu seines Herzens Ermunterung, Trost und Freude finden. Unter andern nimt Paulus von dem Tage des Gerichts einen nachdrücklichen Bewegungs-Grund, die Menschen seiner Zeit und auch uns zur wahren Herzens-Busse zu ermuntern. Er spricht: Gott hat die Zeit der Unwissenheit übersehen, nun aber gebeut



er allen Menschen an allen Enden Buße zu thun, darum, daß er einen Tag gesetzt hat, auf welchen er richten wil den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit, durch einen Mann, in welchem ers beschlossen hat, und jederman vorhält den Glauben, nachdem er ihn hat von den Todten auferwecket. Ap. Gesch 17, 30. 31. Die Wirkungen dieser Buße und Gerichts-Tags-Predigt lesen wir in den folgenden Versen. Etliche hatten ihren Spott damit. Etliche sprachen: Wir wollen dich davon weiter hören. Einige aber wurden gläubig, unter welchen war Dionysius und Damaris. Die erstern müssen unter uns ihres gleichen nicht finden. Der Segen der letztern aber komme über alle, die diesem Worte zuhören. Der Herr gebe es aus lauter Erbarmung! Aus allen diesen Zeugnissen erhellet sonnenklar die Gewisheit eines grossen Gerichts-Tages. Hätten wir nur ein einziges davon, so erforderte es die Ehrfurcht und der schuldige Gehorsam gegen Gott, daß wir demselben schlechterdings glaubten. Da nun aber so viele vorhanden sind, so werden wir um so vielmehr in dieser wichtigen Wahrheit gegründet.

Zum Überflus wollen wir noch einige Gründe anführen, die uns das Licht der Vernunft an die Hand giebet. Es gründet sich diese Wahrheit auf das Wesen Gottes oder auf den Zusammenhang seiner göttlichen Vollkommenheiten oder Eigenschaften, besonders auf seine Heiligkeit, Gerechtigkeit, Güte und Wahrheit. Gott ist ein Licht, und in ihm ist kein Schatten der Finsternis. Nach seiner Heiligkeit



Heiligkeit kan er nicht anders, als das Böse ernstlich verabscheuen, das Gute aber lieben. Nach seiner Gerechtigkeit theilet er einem jeden zu, was ihm gebühret, und offenbaret sie insonderheit durch Bestrafung des Bösen und Belohnung des Guten. Beydes ist recht vor Gott. 2 Thess. 1, 6. 7. Weil nun aber die Bestrafung des Bösen in diesem Leben an denen, die es ausüben, entweder gar nicht, oder selten, und doch nicht so, wie es der vollkommenen Gerechtigkeit Gottes gemäß ist, geschiehet, (ob er wol bisweilen an einigen ein Exempel statuirt) ja öftters dem Ansehen nach im äußerlichen den Gottlosen es wohlgehen läffet, Ps. 73. gang: So folget ja nothwendig, daß sich Gott eine Zeit müsse vorbehalten haben, in welcher er das höchste Gericht hegen, und seine Gerechtigkeit durch Bestrafung des Bösen völlig offenbaren wird. Und eben so verhält sichs in Absicht auf das Gute und dessen Belohnung, wozu Gott seine Gerechtigkeit verbindet. Das, was die Frommen im Glauben an dem Herrn Jesum thun, ist wahrhaftig und in Christo vollkommen gut. Dieses hat zwar schon in sich eine Belohnung, denn wie ein jedes Laster sich selbst bestraft, also eine iede Tugend belohnet sich selbst. Allein da nach der vollkommenen Gerechtigkeit Gottes das Gute in diesem Leben so nicht belohnet wird, als es dieselbe erfordert: So folget, daß Gott auch in Absicht auf die Belohnung sich eine Zeit müsse vorbehalten haben, in welcher die endliche völlige Vergeltung des Guten geschehen wird. Und das ist eben die Zeit, von welcher wir reden, oder der Tag des Gerichts.

Man



Man möchte hierbey dencken, daß die Gerechtigkeit kein Grund der Belohnung des Guten sey, weil Gott niemanden etwas schuldig ist. Röm. 11, 35. Wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde wieder vergolten? Wir können bey Gott eigentlich nichts verdienen, daher spricht Christus: Wenn ihr alles gethan habet, was euch befohlen ist, so sprecht: Wir sind unnütze Knechte, wir haben gethan, was wir zu thun schuldig sind. Luc. 17, 10. Allein hiebey ist zu mercken, daß Gott nach seiner grossen Liebe und Barmherzigkeit das Gute zu belohnen, theuer verheissen hat, und nach seiner Wahrheit, das, was er versprochen, ganz gewiß hält, und kraft seiner Gerechtigkeit erfüllet. Die Erfüllung aber sehen die Gläubigen nicht als einen verdienten, sondern Gnadenlohn an, weil sie aus der Quelle der ewigen unverdienten Gnade Gottes in Christo fließet. Und daß dis, was aus dem Zusammenhange der Eigenschaften Gottes gezeiget worden, auch gewiß an jenem grossen Gerichts-Tage erfolgen werde, beweiset die H. Schrift klar und deutlich. Unter andern heisset es: Gott wird geben einem ieglichen, nach seinen Wercken; nemlich Preis und Ehre, und unvergängliches Wesen denen, die mit Geduld in guten Wercken trachten nach dem ewigen Leben. Aber denen, die da zänckisch sind, und der Wahrheit nicht gehorchen, gehorchen aber dem Ungerechten, Ungnade und Zorn. Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die da böses thun, vornemlich der Jüden, und



und auch der Griechen. Röm. 2, 6: 10. Wenn wird aber diese völlige Vergeltung des Guten und Bösen von Gott geschehen? Paulus saget v. 5. am Tage der offenbarung des gerechten Gerichts. Das eigene Gewissen leget von der abgehandelten Wahrheit bey einem jeden Menschen ein unbetrügliches Zeugniß ab. O daß man es glauben möchte! Das Gewissen zeigt was gut und böse, was recht und unrecht ist. Es ist ein Mitwisser, daß ich so rede, unsers thuns und lassens; ein Buch, worin alles aufgezeichnet ist, und ein Beurtheiler aller Handlungen. Gott hat darin seinen Richterstuhl aufgeschlagen. Thut ein Mensch etwas, so wider Gott und seinen Willen ist, so wird er von seinem Gewissen, wo es nicht gang fühllos, überführet, beunruhiget, verklaget und verdammet. Thut er hingegen gutes, so fühlet er nicht nur wegen seiner Handlungen keine Anklage und Verdammung, sondern eine sanfte Beruhigung und süßes Vergnügen. Das trifft bey allen Menschen, bey Christen und Heiden ein. Röm. 2, 14. 15. 16. Aus diesen nimmt Paulus selbst einen Beweis von einem zukünftigen Gerichts-Tage v. 17. Das Vor-Gerichte in uns, zeigt von einem großen Gerichte außer uns, so Gott an jenem Tage halten wird. In demselben wird das aufgewachte Gewissen der Gottlosen eigener Ankläger und Peiniger seyn. Von demselben wird er den beständigen Vorwurff leiden müssen, er sey selbst Schuld an seinem Verderben! Er sey in der Zeit aus Gottes Wort vielfältig erinnert, bestrafet und gewarnt worden: Er habe so viele kräftige Gnaden-  
Züge



Züge verachtet, und wider besser Wissen und Gewissen gesündigt. Welche eine schreckliche Unruhe und Quaal wird einem solchen das verursachen! Man lese das Jammer-Lied davon im B. Weisßh. 5. Die, welche hier keine Narren seyn wollen (wie sie öfters redliche Seelen genennet) werden ihre greusliche Thorheit, aber zu spät, auf ewig bereuen müssen. Ja eben die, welche sich über nichts ein Gewissen gemacht, noch machen wollen, die sich vor Menschen eines guten Gewissens gerühmet, und ihre fleischliche Sicherheit vor einen sanften Frieden mit Gott angegeben haben, werden ihren Selbst-Betrug mit ewiger Angst bedauern. Denn ihr Wurm wird nicht sterben, und ihr Feuer wird nicht verlöschen, und werden allem Fleisch ein Greuel seyn. Es. 66, 24. Ach daß ein jeder hiebey möchte in sein Herz gehen, in wahrhaftiger Reue und Schmerz zu Christi Blut und Wunden eilen, und die Reinigung seiner Sünden gläubig suchen! So würde er los von bösem Gewissen, und erlangete Freudigkeit, freymüthig und freymündig vor Gott zu treten. Selig sind die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen. Matth. 5, 8. Alle diese obbemeldte Gründe beweisen überflüssig, daß ganz gewiß ein Tag des Gerichts allen Menschen bevorstehe. Es ist diese Wahrheit an sich auch denen Kindern, welche den 2ten Articul unsers christlichen Glaubens aus dem Catechismo gelernet haben, bekannt: Dannenhero könnte mancher den Beweis derselben vor unnöthig halten. Allein da manche das, was sie gelernet, wieder vergessen haben, und so es noch im Gedächtnis



Wächtniß haftet, ohne Verstand, Grund und Beweis wissen; so ist ihnen ein deutlicher Unterricht nöthig, damit sie nicht etwas mit dem Munde bekennen, und der Sache darum Beyfall geben, weil sie es so gelernt, und ihnen von andern beygebracht worden, sondern weil es eine gewisse göttliche Wahrheit ist; sonst wäre es ein Köhler- Glaube oder blinder Beyfal.

Der andere Theil unserer vorhabenden Betrachtung sezet auch die Gewisheit dieser Sache voraus. Denn wäre kein jüngstes Gericht zu erwarten, wie könnte der Tag desselben denen Gläubigen herrlich und erfreulich seyn? und so fiel ihr höchster Trost weg. Denn hoffen wir allein in diesem Leben auf Christum, so sind wir die elendesten unter allen Menschen. 1 Cor. 15, 19. Es ist eine rechte Grund- und Haupt-Lehre des göttlichen Worts und der Christlichen Religion, welche mit denen andern göttlichen Wahrheiten so genau verbunden, daß ohne dieselbe das Lehr-Gebäude grundlos würde und übern haufen fiel. Daher man Ursache hat, sich in derselben recht zu gründen, damit man in Noth und Tod gewissen Trost und Hoffnung habe, und gegen den verführischen Spott-Geist der frechen Menschen verwahret werde, von welchen Petrus sagt: **Wisset das aufserste, daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln und sagen: Wo ist die Verheißung seiner Zukunft? Denn nachdem die Väter eingeschlafen sind, bleibt es alles, wie es von Anfang der Creatur gewesen ist. Aber muchwillens**



willens wollen sie nicht wissen, daß der Himmel vorzeiten auch war, dazu die Erde aus Wasser, und im Wasser bestanden durch Gottes Wort. Dennoch ward zu der Zeit die Welt durch dieselbigen mit der Sündfluth verderbet. Also auch der Himmel iezund und die Erde werden durch sein Wort gesparet, daß sie zum Feuer behalten werden am Tage des Gerichts und Verdamniß der gottlosen Menschen. 2 Petr. 3, 3-7. Ismaels Geschlecht kommt zu diesen Zeiten recht herfür, und die greuliche Sadducäer Art spüret man an vielen, die auf Christum getauft sind. Es wil fast dahin kommen, daß der Spott-Geist als eine Eigenschaft der vernünftigen Leute gehalten wird. Es finden sich Menschen in allen Ständen, welche, ob sie gleich diese göttliche Wahrheit von dem zukünftigen Gericht mit dem Munde nicht leugnen, dennoch dieselbe von Herzen nicht glauben, ja also leben, als wäre kein Gott, kein zukünftiges Gericht, weder Himmel noch Hölle. O grosse Sicherheit! Hören solche Leute in denen Predigten das Gegentheil, so thun sie sich recht Gewalt an es nicht zu glauben. Sie halten dergleichen Wahrheiten vor Geschwätz. Die Prediger müsten ja Amts wegen den Leuten was vor sagen: Sie machten nur die Hölle so heiß: So würde es nicht seyn. Andere, die durch ihren aufgeräumten Verstand und aufblehendes Wissen vom gemeinen Haufen weit entfernt zu seyn glauben, halten die Lehre vom grossen Welt-Gericht für eine Sache, damit man das gemeine Volk ein wenig schrecken, und im  
 Zaum



Zaum halte. Vor den Pöbel wären dergleichen  
Sätze gut, aber starcke Geister afficire das nicht.  
Ach das ist eine arge Art! Diese hat unter uns  
ihres gleichen wol nicht: Aber ob mancher nicht  
unter uns also lebet, als wäre kein Tag des Ge-  
richts, an welchem GOTT wird uns Licht bringen,  
was im finstern verborgen gewesen, und den Rath  
der Herren offenbaren, zu erwarten, das ist  
eine andere Frage. Ach wie manchen wird hiebey  
das Herze schlagen, und sein Gewissen überzeugen,  
daß er an die lezten Dinge selten oder gar nicht  
gedenke, und um die Rechenschaft vor dem Richter  
alles Fleisches unbekümmert sey. Was einer hier  
nicht glauben wil, das wird die betrübte Erfahrung  
ihn dort lehren. Es gibt aber auch andre Men-  
schen, von denen man denken solte, daß sie von  
Herzen einen Gerichts-Tag glaubten, weil sie ei-  
nigen Sünden vor Gott haben, und daher denen gro-  
ben Lastern feind sind, hingegen ehrbar leben und  
nach ihrer Art dem zukünftigen Zorn zu entfliehen  
suchen; die alle gottesdienstliche Handlungen mit-  
machen und viel Gutes thun, so viel ihnen, wie  
sie sagen, mensch-und möglich ist, und einen Got-  
teslohn vor dasselbe zu verdienen suchen: Allein,  
daben gedencken sie nicht an die rechte Zubereitung  
auf den Tag Jesu Christi. Sie sagen zwar  
wol ihr in der Jugend gelerntes Sprüchlein:  
Christi Blut und Gerechtigkeit sol seyn mein  
Schmuck und Ehren-Kleid, damit wil ich vor  
GOTT bestehn, wenn ich in Himmel werd eingehn:  
Allein, dennoch suchen sie ihre eigene Gerechtigkeit  
vor GOTT aufzurichten, und bekümmern sich nicht  
B um



um die wahre vor Gott geltende Gerechtigkeit Jesu Christi, und wie sie in der Ordnung der Buße und des Glaubens derselben möchten theilhaftig werden. Es ist eine Art, die sich reine dünset, und ist in Jesu Blut vom Unflat der Sünden nicht gewaschen. Sie spricht: Ich bin reich und habe genug, man wird mir keine Missethat finden in aller meiner Arbeit, das Sünde sey. Hof. 12, 9. O Herr, schenke solchen Augen-Salbe zur gründlichen Einsicht, damit sie durch die Gewißheit eines bevorstehenden zukünftigen Gerichts mögen gedrungen werden, sich um den rechten Braut-Schmuck zu bekümmern, in welchem sie dir gefallen und vor dir bestehen können.

Ist das nun gewiß, wie es wahrhaftig so ist, daß ein Tag des Gerichts uns Menschen bevorstehe, so möchte mancher denken: Wenn wird derselbe Tag kommen? Ich wil ietzt nicht anführen, daß diese Frage Neugierigkeit und Vorwitz zum Grunde habe, sondern einem solchen nur die Worte Jesu zu Gemüthe führen, die wir Marc. 13, 32. und Matth. 24, 36. finden. **Von dem Tage aber und von der Stunde weiß niemand, auch die Engel nicht im Himmel, auch der Sohn nicht, sondern allein der Vater.** Was nun die Engel im Himmel nicht wissen, Jesus in seiner tiefsten Erniedrigung nicht wissen wollen, und dessen er sich zu wissen freywillig entäussert, das sollen auch wir zu wissen nicht begehren. Es haben sich zwar Menschen gefunden, die sich erkühnet, wo nicht den Tag, doch das Jahr desselben anzuzeigen: Allein, sie sind mit ihren Prophezeeyungen



zu Schanden und Spott worden. Darum traue man solchen Träumen und Einbildungen nicht, schienen auch diejenigen, so solche vorgeben, nicht böse sondern gute Leute zu seyn. Denn auch solche berückt öfters der Feind, wenn sie nicht wachen und beten. Sein Zweck dabey ist, die Wahrheit selbst über solchen ungegründeten und vermessenen Weisagungen zum Spott zu machen. Was hätte man auch von solchem Vorherwissen vor Segen und Nutzen? Würde mancher wol dadurch gebessert, oder nicht vielmehr in seiner Sicherheit gestärckt werden? Uns gebühret vielmehr, um die rechte Zubereitung auf solchen Tag und um die lebendige Erkenntniß und Freundschaft Jesu, des Richters der lebendigen und der todten, als um die Stunde, oder das punctum temporis, uns zu bekümmern. Was man sonst von dem gleichfals unbekannten Tage des Todes sagt, gilt auch von diesem: Latet unus dies, ut observetur omnes. Es ist uns, wie der Tag des Todes, also auch des Gerichts darum verborgen, daß wir alle Tage in Bereitschaft stehen sollen, und, wenn der Herr kömmt, als kluge Jungfrauen mit ihm zur Hochzeit des Lammes einzugehen, gewürdiget werden mögen. Nach unserm Evangelio wird der Einbruch dieses Tages schnell und unvermuthend vorgestellt. Wie ein Fallstrick, heist es, wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen. Werden wir ihn gleich nicht erleben, so wird er deswegen nicht ausbleiben. Auf die erste Zukunft Jesu mußten die Gläubigen lange harren: Dennoch kam die von Gott in seinem ewigen Rath bestimmte Zeit.

B 2

Gleiche



Gleiche Bewandniß hat es mit der andern Zukunft Jesu zum Gericht. Auf den Tag derselben warten die Gläubigen, so seine Erscheinung lieb haben, in Geduld mit Freuden. Wolte aber jemand aus dem Verzug die Gewisheit desselben leugnen, und in seiner Unbußfertigkeit verharren, der thue es auf seine Gefahr. Es würde aber auch an ihm der Ausspruch Jesu erfüllet werden: So aber iener der böse Knecht in seinem Herzen wird sagen: Mein Herr kömmt noch lange oder gar nicht, und fäheth an zu schlagen seine Mit-Knechte, isset und trincket mit den Trunckenen; So wird der Herr desselbigen Knechts kommen, an dem Tage, des er sich nicht versiehet, und zu der Stunde, die er nicht meinet, und wird ihn zerscheitern, und wird ihm seinen Lohn geben mit den Heuchlern, da wird seyn heulen und Zähneklappen. Matth. 24, 48. u. f. Erlebet er gleich nicht den Gerichts-Tag, so ist doch sein Todes-Tag der letzte, auf welchem das Gericht gewiß erfolgt. Es ist dem Menschen gesetzt einmal zu sterben, darnach aber das Gericht. Hebr. 9, 27. Da nun der Tag gewiß, die Stunde desselben aber ungewiß ist, so sol eben das uns bewegen, zu eilen und unsere Seelen zu erretten, und die Buße nicht einen Tag länger aufzuschieben. Ohne wahre Herzens-Buße wird man dem zukünftigen Zorn nicht entfliehen. Wie unvermuthet und plötzlich kan man aus der Zeit in die Ewigkeit versetzet werden! Heute roth, morgen todt. Wer wolte also seine Buße aufschieben von einem



einem Tage auf den andern, oder gar aufs Kranken- und Todten-Bette? Die späte Buße ist ohnes dem öfters scheinbar, aber selten redlich. Darum spare deine Buße nicht, bis du krank werdest, sondern bessere dich, weil du noch sündigen kannst. Verzeuch nicht fromm zu werden, und harre nicht mit Besserung deines Lebens bis in den Tod. Sir. 18, 22. Wie lange hat Gott mit einem ieglichen unter uns Geduld gehabt, ihn getragen mit väterlichem Verschonen, und in seinen Sünden nicht plötzlich weggeraffet? Zu was Ende? Petrus entdecket es: Der Herr verzeucht nicht die Verheissung, wie es etliche vor einen Verzug achten, sondern er hat Geduld mit uns, und wil nicht, daß iemand verloren werde, sondern daß sich iederman zur Buße bekehre. 2 Petr. 3, 9. Darum sey doch ein ieder um des Reichthums der Geduld und Langmüthigkeit Gottes und um des Blutes Jesu Christi willen herzlich gebeten, die kurze und gegenwärtige Gnadenzeit zum Heil seiner armen Seelen recht auszukaufen, und sich durch die Güte Gottes zur Buße leiten zu lassen. Jetzt ist die angenehme Zeit. Auch heute ist ein Tag des Heils. Jesus Christus, der König der Ehren, stehet auch ietzt, o Seele, vor der Thür deines Herzens, und klopft auch durch diese Verkündigung seines Worts an. Höre seine holdselige Stimme, und thue ihm auf. Seufze izt: Herr Jesu, bis hieher habe ich meine Gnadenzeit verträumet und versäumt. Ich bin nicht bereit, auf den Tag deiner Zukunft mit Freuden zu bestehen. Da du aber heute aufs neue mich zur

B 3

Buße



Buße aufwecken und bitten lassen, mich heute dir  
 zu ergeben, auch heute wollest du Sünder anneh-  
 men: O Herr Jesu, so erkenne ich daraus den  
 Reichthum deiner Liebe, und wie du mich so gerne  
 erretten und selig machen wilt. Ach Herr Jesu,  
 hie bin ich. Ich wil mich von nun an dir ganz  
 ergeben. Nimm hin mein Herz mit allem, was  
 ich bin, von mir zu dir auf nun und ewig hin.  
 Mache mich so in der Zeit, wie du mich haben  
 wilt in iener Ewigkeit. Schencke mir Buße zum  
 Leben, und Glauben an deinen Namen, damit ich  
 Freudigkeit erlangen möge, zu stehen vor dir in dei-  
 ner Zukunft. Fahre so fort, o liebe Seele, mit  
 beten, wenn du heute allein seyn wirst, und laß  
 diesen Entschluß: O Jesu, ich wil und muß dein  
 seyn, und du must ganz mein seyn, bey deinem Ein-  
 und Ausgehen, das eine nothwendige seyn. Kommt  
 die Sünde und Welt, und wil dich an deinem gu-  
 ten Vorsatz hindern, so seufze nur ingeheim: Herr  
 Jesu, Sünde, Teufel und Welt wollen den gu-  
 ten Sinn in mir ändern, ich soll nicht dein seyn,  
 aber ich will und muß dein seyn. Ach hilf du mir!  
 Lasset euch Gott den morgenden Tag erleben, so  
 erneuret euren Entschluß, und fahret in der folgen-  
 den Zeit damit fort. Leset dabey ernstlich Gottes  
 Wort, überlasset euch der bearbeitenden Gnade  
 des H. Geistes: So wird er das gute Werk in euch  
 anfangen, fortsetzen und vollenden, bis auf den  
 Tag Jesu Christi. Phil. 1, 6. Wolte aber man-  
 cher diesem treuen Rath nicht folgen, sondern den  
 Reichthum der Güte, Geduld und Langmüthigkeit  
 Gottes verachten, der wisse, daß er der ver-  
 dammten



damnten Ewigkeit immer näher kommt, und sich einen Schatz des Zorns auf den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes häufet. Doch bitte ihn herzlich zu bedenken, daß, ob er gleich seinem Verderben entgegen eilet, Jesus, als ein treuer Hirt, auch jetzt hinter ihn her ruft: Kehre wieder, kehre wieder du abtrünnige Israel, so wil ich mein Anlitz nicht gegen euch verstellen. Denn ich bin barmherzig, spricht der Herr, und wil nicht ewiglich zürnen. Jer. 31, 12. Was habe ich dir gethan, womit habe ich dich beleidiget, das sage mir? Mich. 6, 3. O daß dieser Ruf sein Herz erweichen möchte, um sich noch eines bessern zu besinnen! O Jesu, hole herbey, was in der Irre gehet!

## II. Theil.

Nachdem wir nun von der Gewissheit der Zukunft Jesu zu seinem Gericht gehandelt haben, so schreiten wir zum 2ten Theil unserer Betrachtung, und vernehmen

Was dieser grosse Gerichtstag denen Gläubigen vor ein Tag seyn werde? nemlich

Ein völliger Erlösungs und allergröster Ehren- und Freuden-Tag.

Hiebey mercken wir

2) Die Personen, welche an dieser ewigen Herrlichkeit Theil haben. Es sind

B 4

1) Nicht



1.) **Nicht alle, sondern nur einige.** Gott theilet selbst die Menschen in zwey Haufen, in Gläubige und Ungläubige. Wer glaubt, wird selig, wer nicht glaubt, wird verdammt werden. Die Ungläubigen, so lange sie solche bleiben, haben keine gegründete Hoffnung des ewigen Lebens. In unserm Evangelio beschreibt sie Jesus als unbußfertige und sichere Menschen. Er erwehnet, zur Warnung seiner Gläubigen, einige Sünden, von welchen sie beherrscht werden, und die man in der Welt fast vor keine Sünde hält, ob sie gleich unter die offenkundigen Werke des Fleisches gehören; Gal. 5, 19. 20. nemlich die Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und die greuliche abgöttische Bauchsorge. Bey Anführung dieser Laster ist Jesu Sinn gar nicht, (wie die höhnischen und spöttischen Menschen einzuwenden pflegen), als solte man in seinen Berufs-Geschäften nicht alle Sorgfalt beweisen, und auch im äußerlichen ein kluger und treuer Haushalter Gottes seyn, noch auch zur Erhaltung seines Leibes sich satt essen und trinken; denn so lauten die Worte Jesu nicht. Paulus sagt: **Wartet des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde.** Röm. 13, 14. Von der Beschwerde des Herzens mit fressen und sauffen, woraus ein unordentlich Wesen entstehet, redet der liebste Heiland, und verstehet dadurch den schändlichen Mißbrauch der Gaben Gottes in Eße und Trank, da man mehr zu sich nimmt, als dem Leibe nöthig und nützlich ist, daß das Herz sich nicht zu Gott erheben und ausschwingen kan. Dabey man am Gebet, Wachsamkeit und andern Glaubens-Übungen und vielem andern Gutes

ten



ten gehindert, hingegen zu allerley sündlichen Lüsten, Begierden und Ausübung allerley wirklichen Sünden, wozu wir ohnedem von Natur geneigt sind, gereizet und verführet, folglich zu der sorgfältigen Zubereitung auf die Zukunft Jesu untüchtig gemacht wird. Und da auch Gläubige, (weil die Erbsünde, obgleich nicht in ihrer Herrschaft, noch in ihnen wohnt), dazu können verleitet werden: So warnet Jesus dieselben wie eine Mutter ihre Kinder, und spricht: Hütet euch daffir. Ist nun nach den ausdrücklichen Worten Jesu die Beschreibung des Herzens mit fressen und saufen eine Hinderung an der höchstnöthigen Zubereitung auf die Zukunft Jesu zum Gericht: So müssen vielmehr solche Personen, die entweder auf ihre eigne Hand, wie sie zu reden pflegen, oder in Gesellschaft anderer, sich truncken trincken, der Böllerey ergeben, ja gar Helden im saufen seyn wollen, ganz und gar untüchtig und ungeschickt seyn (so lange sie darin verharren) zum Reiche Gottes und zum ewigen Leben. **Die Trunckenbolde** (sie mögen dieses Laster entweder nur dann und wann üben, oder ihr täglich Werck daraus machen, und mit der teuflischen Schmincke eines Christlichen Rausches bedecken), **werden das Reich Gottes nicht ererben.** 2 Cor. 6, 10. Hier werden sie von Paulo mit Hurern, Ehebrechern, Dieben, Räubern, Geizigen und Lasterern in eine Classe gesetzt. Ach daß sich mancher hierbey fühlen möchte! Entschuldigen hilft dir nicht, kommst du vor Gottes Gericht. Feigenblätter finden sich wol, aber damit werden die Sünden nicht getilget. O welch ein Brenel der

B 5

Vers



Verwüstung des Leibes und der Seelen wird dadurch angerichtet. Ach mein Kind, hast du auch in diesem Stück gesündigt, höre auf und bitte, daß dir die vorigen auch vergeben werden. Sir. 21, 1. Das andere, wofür Jesus warnet, und als eine Hinderung an der würdigen Zubereitung auf den Tag des Gerichts anführet, ist die Beschwerung des Herzens mit Sorgen der Nahrung. Die Bauchsorge in ihrer Herrschaft hat den Geiz zur Mutter, und den Unglauben zur Quelle. Der Geiz wird in der Welt so nicht angesehen, als ihn die Schrift abmahlet. Er ist bey den meisten etwas gutes, bekommt dahero auch überaus schöne Namen und Lobsprüche. Geiz muß nicht Geiz, sondern Sparsamkeit, oder eine Sammlung der übrigen Brocken seyn. Der Geizige heist nicht so, sondern ein guter Wirth, Haushalter u. s. f. Der selige Lutherus nennet denselben eine heilige Sünde; gewiß aus keinem andern Grunde, als weil solcher grossen Schein der Heiligkeit hat. Und die diesem Laster ergeben, sind mehrentheils solche, die auf gottesdienstliche Übungen viel halten, aus der irrigen Meinung, Gott segne sonst die Nahrung nicht. Solche sind insgemein von vielen andern Lastern frey. Gott aber nennet diesen Greuel in seinem Wort Abgötterey, und gehöret unter die Rubric der offenbaren Werke des Fleisches, wie wir vorhero angeführet haben. Das Herz wird dadurch so beschweret, daß es an das himmlische und ewige nicht ernstlich denken kan. Der Saame des göttlichen Worts findet an ihnen ein Land, wo Dornen und Disteln wachsen, die ihn ersticken



ken, und bringet keine Frucht. Die da reich werden wollen, die fallen (nicht nur sie können fallen, sondern sie fallen) in Versuchung und Sericke (der Untreue und offenbaren oder heimlichen Ungerechtigkeit), und viel thörichter und schädlicher Lüste, welche versencken die Menschen ins Verderben und Verdammniß. 1 Tim. 6, 9. Solche arme irdisch gesinnte Menschen, denen der Bauch ihr Gott ist, sind von der Liebe des vergänglichlichen ganz truncken und haben niemals genug. Ihr Ende sagt Paulus ist das Verdammniß; wosern sie nicht durch Gottes Kraft in wahrer Bussse von solchen Fesseln sich loß machen. Da nun auch Gläubige noch in der Welt sind, und mit irdischen Dingen zu thun haben, auch ihre Erhaltung bedürfen: So warnet sie Jesus, daß sie als Kinder des Höchsten, Gott, der wohl wisse, was sie bedürfen, solten sorgen und sich ia nicht in Sorgen der Nahrung einflechten lassen, und damit das Herz beschweren. Hütet euch, sagt er, auch dafür. Der Tag des Todes und des zukünftigen Gerichts muß solchen wohlüstigen und irdisch gesinnten Gemüthern, wenn sie nur daran gedencken, ein finsterer und schrecklicher Tag seyn. Aus der Luft müssen sie heraus in die graue Ewigkeit. Der Mammon bleibt andern. Ihr gutes haben sie empfangen in ihrem Leben. Wie schrecklich muß diese Post in ihren Ohren klingen: Du Narr, heute wird man deine Seele von dir fordern, und weiß wirs seyn, das du bereitet hast? Luc. 12, 20. Ob nun gleich Jesus in unserm Texte sonderlich der sichern, Greßer, Gäufer und der Bauchsorge ergebet



ergebenen Menschen gedäncket: So dürfen wir doch keines weges meinen, daß nur diesen allein der Jüngste Tag ein erschrecklicher Tag seyn werde. Andere Stellen der Heil. Schrift bezeugen es anders. Des HErrn JEsu Absicht gehet, wie auf alle, besonders auf die letzte Zeiten vor seiner Zukunft, da es gehen wird, wie zu den Zeiten Noä. Luc. 17, 26. 30. Er schliesset damit andere unbußfertige und im Unglauben beharrliche Sünder nicht aus. Denen HErr HErr sagen, und welche in seinem Namen Teufel ausgetrieben, geweissaget, Thaten gethan, aber den Willen seines Vaters nicht vollbracht, wird er an jenem Tage antworten: Ich habe euch noch nie erkannt; weicht von mir ihr Ubelthäter. Matth. 7, 21. 23. Er wird mit Feuerflammen Rache geben über die, so Gott nicht erkennen, und über die, so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers HErrn JEsu Christi. 2 Thess. 1, 8. 9. Ach daß dieses allen Hörern des Worts einen tiefen Eindruck geben möchte! weil der Ungehorsam gegen diese Wahrheit von vielen, als etwas geringes gehalten wird. Auch die, so ihrer Meinung nach nichts böses gethan, aber doch das Gute unterlassen haben, oder JEsu nicht in seinen Gliedern gespeiset, geträncket, werden dort die donnende Stimme hören: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Matth. 25, 41-45. Draussen, ausser dem himmlischen Jerusalem, sind die Hunde, und die Zauberer, und die Hurer, und die Todtschläger, und die Abgöttischen und alle, die lieb haben und thun die Lügen, ob sie gleich Noth-  
lügen



lügen genennet werden. Off. Joh. 22, 15. e. 21, 8. Kurz, allen und ieden Sündern, die sich nicht bis zu Gott bekehren, durch den Glauben des Herrn Jesu und seiner völligen Gerechtigkeit und der Vergebung der Sünden theilhaftig, und mit dem H. Geist versiegelt werden, noch ihren Glauben als rechtschaffen in guten Wercken thätig bewiesen, Jesu im Leben und Leiden nicht nachgefolget, und bis ans Ende beharret haben, wird der Tag des Gerichts kein Erlösungs-Ehren-und Freuden-Tag seyn. Laß seyn, daß manche vielen Schein der Frömmigkeit gehabt, mit vielen Tugenden begabter, ja, wie ihnen geschmeichelt worden, die Tugend selbst gewesen, viel gutes gehabt und gethan, sich selbst vor gut gehalten, und von andern, auch wol von rechtschaffenen, die sie nicht recht gekennet, gehalten worden: So gilt doch dis alles nicht an iedem Tage ohne wahren Glauben an Jesum Christum. Wer Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein. Röm. 8, 9. Es trete ab von der Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennet. Neu geboren oder ewig verloren. Lasset uns nun aber auch sehen

2. Welche es eigentlich sind, denen der Tag der herrlichen Offenbarung Jesu Christi ein freudenreicher Tag seyn wird. Es sind überhaupt alle und iede, die sich zum Glauben an Jesum Christum bringen lassen, Glauben gehalten und bis ans Ende bewahret haben. Sie mögen sonst, den äussern Umständen nach, hoch oder niedrig, reich oder arm, gelehrt oder ungelehrt gewesen seyn. So bald solche vor der schönen Stadt Gottes ankommen



Kommen, wird gerufen: **Thut auf die Thore,** daß hineingehe das gerechte Volk, das den Glauben bewahret. Jes. 26, 2. Insonderheit wird uns, nach unserm Text, an dem Exempel der Jünger die eigentliche Gestalt derer, welche der hohen Bürde, vor Jesu zu stehen, theilhaftig werden, vorgestellt. Diese waren seine Schaafte, die kleine Heerde, welchen er das ewige Reich beschied. Schaafte Jesu sind es allein, die an jenem Tage zu seiner Rechten sollen gestellet werden. Die Jünger hatte ihm sein Vater gegeben. Die sich also zu Jesu ziehen lassen, und wahrhaftig bis zu ihm kommen, die nimmt er nicht nur hier in seine Gemeinschaft, sondern die sollen auch bey ihm seyn, wo er ist. Joh. 17, 24. Die Jünger waren gläubig, und durch den Glauben gerecht. Von allen Gerechten heist es, daß sie stehen werden vor ihm mit grosser Freudigkeit wider die, so sie geängstet haben. B. Weißh. 5, 1. Sie werden eingehen in das ewige Leben. Matth. 25, 46. Jene waren ihm nachgefolget, darum gab er ihnen die besondere Verheissung, sie solten mit ihm sitzen auf seinem Stuhl. Solche Verheissung haben alle wahre Nachfolger und treue Überwinder mit ihnen gemein. Offenb. Joh. 3, 21. Jene hatten den H. Geist empfangen. Alle Gläubige werden versiegelt mit dem H. Geist auf den Tag der Erlösung. Wir könnten alles, was wir von denen Jüngern Jesu, als nunmehr vollendeten Gerechten, lesen, auf alle Einwohner des Himmels appliciren: Allein es wäre zu weitläufig. Diese Kennzeichen sind zureichend, sein Herz darnach zu prüfen. Insbesondere aber zeigt



zeigt Ihesus v. 21. wie solche, die da würdig seyn wollen, zu entfliehen allem, was geschehen sol, und zu stehen vor des Menschen Sohn, allezeit wacker seyn sollen und beten. **So seyd nun wacker allezeit und betet.** Dergleichen hergliche Ermunterung Iesu an seine liebe Jünger zur geistlichen Wachsamkeit und Gebet finden wir mehr. Da er am Delberge mit dem Tode rang, stund er vom Gebet auf, besuchte sie und rief ihnen zu: **Wachet und betet.** Wie nöthig muß also diese Sache seyn. Er wil nicht todte und träge sondern recht gläubige, muntere und freudige Jünger haben; die da brünstig sind im Geist, und die auf alles, was in und außser ihnen vorgehet, ein wachsames Auge haben. Dieses alles aber sezet voraus, daß man vom Schlaf der Sünden aufgewacht, und vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. Ein todter kan ja unmöglich wachen. Wer aber den seligen Ubergang aus dem Tode ins Leben erfahren, der kan und muß die Gabe Gottes, so in ihm ist, täglich erwecken. Über glühende Kohlen legt sich bald die Asche, welche man wegbläset, wenn die Glut sol erhalten werden. So muß man es auch machen im geistlichen, damit Glaube und Liebe nicht verlöschen. Wem seiner Seelen Heil recht am Herzen liegt, und auf sich selbst acht hat, der wird bekennen müssen, wie die Trägheit zum Guten sich immer ansetzet. Raum ist das Herz erhoben, so hängt es schon wieder herunter. Und wenn man sich nicht immer ermuntert, wird man von der Schlaffucht leicht überfallen. Dis ist eine Seuche, die im finstern schleicht, davon mancher stirbet,



stirbet, und das Leben des Glaubens verlieret. Bey den allerfüßtesten Liebes-Bezeugungen ging die Braut im Hohen Liede Salamonis in falsche Ruhe ein. Cap. 5. Auch die klugen Jungfrauen wurden bey dem Verzug des Bräutigams schläfrig. Will man nicht träge, sondern wacker seyn, so muß man nothwendig das vermeiden, was die Lauigkeit veranlasset, hingegen die Mittel recht gebrauchen, welche die Wachsamkeit befördern. Jetzt alles anzuführen, wäre zu weitläufig. Die Quellen der geistlichen Trägheit sind vielerley. Die noch in den Gläubigen wohnende Erb-Sünde ist die Haupt-Quelle. Hebr. 12, 1. Die unnöthige und häufige Zerstreuung des Gemüths, dabey man sich nicht sorgfältig sammlet; der unnöthige, ja gar unvorsichtige Umgang mit Welt-Menschen, oder solchen, die den Namen haben, daß sie leben und doch todt sind, können die erwecktesten Seelen träge und lau machen. Tritt die falsche Klugheit dazu, daß man, um nicht bey andern in Verdacht zugerathen, man affectire das Christenthum, dis und ienes, was doch sündlich ist, mit macht, und in falsche Freyheit eingehet: So wird der Seelen-Schade noch grösser. Das so genannte Weitergehen ohne Wachsthum in der Armuth des Geistes contribuirt zum todten Wesen ein grosses, so, daß ein solcher endlich weit genug von Jesu kommt. Anderer Ursachen iekt zugeschweigen. Schlafen die Leute, so kommt der Feind und säet Unkraut unter den Weizen. Ach darum sollen die Gläubigen sich und andere fleißig zurufen: Wachtet! Wischet doch den Schlaf aus den Augen! Die Mittel, wo-  
durch



durch eine Seele in der Munterkeit erhalten und befördert wird, sind sonderlich Gottes Wort und Gebet. Weidet man seinen Glauben mit dem süßen Evangelio, so wird man nicht matt und krank, folglich auch nicht träge werden. Und da uns in demselben Jesus und die zukünftige unaussprechliche Herrlichkeit vorgehalten wird, so lasset uns feine aufsehen auf Jesum, und in die Herrlichkeit hinein schauen, so werden wir in unserm Muth nicht matt, sondern muthig und munter werden. Das Wort Gottes muß also unsere tägliche Nahrung seyn. Die Erinnerung der empfangenen Gnade und der grossen Barmherzigkeit, die uns wiederfahren, der Umgang mit munteren und erweckten Seelen, die ihren Lauf nach dem Kleinod eilend fortsetzen, kan uns stärken, nicht dahinten zu bleiben, sondern mit ihnen den Lauf zu vollenden, und das Ziel der himmlischen Berufung zu erreichen. Das beten sehet Jesus selbst zum wachen. Denn beides gehöret zusammen. Eines befördert das andre. Wachenden und betenden Seelen zeigt Jesus die zukünftige Herrlichkeit von ferne. Die Cronen sind den Überwindern bereitet. Zum überwinden gehöret Kampf, zum Kampf Kraft und Waffen. Das Gebet gehöret unter die Waffen-Rüstung der Gläubigen. Ephes 6. Durch gläubiges und anhaltendes Gebet nimmt man aus der Fülle Jesu Gnade um Gnade; und siehe, so erlanget man Kraft. Wie nöthig ist also das beten? Darum ermahnet der liebste Heiland so treulich zum Gebet: *Bitter, so wird euch gegeben, suchet, so werdet ihr finden, klopfet an,*

E

so



so wird euch aufgethan. Matth. 7. So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird er euch geben. Es ist kein gläubiges Seufzerlein vergeblich. Wer bittet, der nimit. Luc. 11, 9. 10. Das bitten ist lauter nehmen. Ein jedes Gebet ist ein Griff in Gottes Vater-Herz und Schatz-Haus. O wer wolte träge seyn und nicht beten! Ach Herr, lehre uns beten! Ein gläubiger Beter dringet in den Himmel auf Erden, und genießet manch Tröpflein aus dem vollen Strom des Lammes, der von seinem Stuhle fließet. Er kommt durch dasselbe in einen genauen und heiligen Umgang und Bekanntschaft mit Gott, er schickt unter dem beten das Herz da hinein, wo er ewig wünscht zu seyn. Und so ist ein Gläubiger hier auf Erden, und doch auch im Himmel. Aus dem allen kan man von selbst schliessen, daß wir von keinem blossen Mund- und Kopf-Gebet der Gottlosen und Heuchler, sondern von dem kindlichen Herzens-Gespräch mit Gott im Geist und in der Wahrheit, reden. Jenen ist es eine Last, den Gläubigen eine Lust und Wohlthat. Lasset uns dieses nicht allein wissen und hören, sondern auch tief zu Herzen nehmen. Was sind wir bis hieher vor Beter gewesen? Ach müssen wir uns bey den Worten Jesu: Betet allezeit, nicht alle schämen und beugen! In Himmel wil jedermann. Die unaussprechliche Herrlichkeit begehren wir alle. Und doch hat mancher wol noch nie angefangen, sein Herz im Gebet, wenn es auch nur mit wenig Worten wäre, vor Gott recht auszuschütten. Thut es doch noch heute. So bald ein Sünder mit



mit Ernst betet, oder weinend und betend vor sein Angesicht kömmt, so freuet sich Gott, ja der ganze Himmel über ihn. Leset das merckwürdige Exempel des damals aufgeweckten, vorher aber schnaubenden Sauli. Von dem sagte Gott zum Anania: Siehe, er betet. Ap. Gesch. 9. O daß es doch von vielen auch unter uns so heissen möchte: Siehe hie, siehe da liegt im verborgenen eine Seele, sie betet! Man fange aber nicht nur einmal an, sondern fahre darin fort, so wird man ein anderer Mensch werden. Das Wort Jesu: So seyd nun wacker allezeit und betet, müsse ein durchdringender Wecker auch bey allen redlichen Seelen seyn. Es muß besser mit uns werden, wir sind noch viel zu träge Bräute und Beter. O Jesu, wecke mich recht auf, daß ich meinen Lauf unverrückt zu dir fortsetze, und mich nicht in seinem nege Satan halte auf; fördre meinen Lauf. Laßet uns nun auch sehen

b) Was für ein Tag der grosse Gerichtes-Tag den Gläubigen seyn wird. Nach unserm Text wird er ihnen seyn

1.) Ein völliger Erlösungs-Tag. Das zeigen die Worte Jesu an, da er spricht: Lebet eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung naht. Item, daß ihr würdig werden möget zu entfliehen allem, was geschehen sol. Der einzige Grund dieser völligen Erlösung ist Christus, der uns von Gott gemacht ist zur Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung. 1 Cor. 1, 30. Dieser hat uns verlorne und verdammte Menschen erlöset, nicht mit Gold oder Silber,



Silber, sondern mit seinem eignen theuren Blut.  
 1 Petr. 1, 18. Er hat eine ewige Erlösung erfunden.  
 Sie gehet alle, auch die allergröste Sünder, an.  
 Wir sind alle theuer erkaufet. Ein ieglicher kan  
 durch den Glauben an diesen einigen Erlöser, auch  
 der Zueignung nach, ein wahrhaftig erlöseter wer-  
 den; ein erlöseter von der Sünde, vom Tode,  
 Fluch des Gesetzes, und der ewigen Verdammniß.  
 Der Grund wird geleget in und durch die H. Taufe.  
 Da ziehen wir Christum an, werden in seinen Tod  
 hinein getauft, und aller Früchte seines Versöh-  
 nungs = Todes theilhaftig. Aus diesem Grunde  
 sagt der sel. Lutherus von dem Nutzen der H. Taufe:  
 Sie wircket Vergebung der Sünden, erlöset vom  
 Tode und Teufel, und gibt die ewige Seligkeit.  
 So lange nun der Mensch im Bunde mit Gott  
 verharret, denselben in täglicher Reu und Busse  
 erneuret, Glauben und gut Gewissen bewahret, so  
 lange stehet er im Genuß der Freyheit, die ihm Je-  
 sus erworben und geschencket hat. Bricht er aber  
 durch vorsehliche und muthwillige Sünden den so  
 seligen Gnaden-Bund, stößet er Glauben und gut  
 Gewissen von sich, und übergibt sich selbst den Hän-  
 den seiner Feinde, denen er entrissen worden: So  
 verlieret er Christum und in ihm die herrliche Frey-  
 heit der Kinder Gottes, und wird ein gefangener  
 der Sünden und eigner Slave des allerelendes-  
 ten Slaven, des Satans. Da aber Jesus sein  
 Recht behält, so dringet ihn seine Liebe, daß er  
 solchen armen Seelen nachgehet, und in seinem  
 Evangelio, als dem Gesetze der Freyheit, denen  
 Gefangenen und gebundenen Erlösung und Erles-  
 digung



digung predigen läſſet. Nimmt nun der mit unzählbaren Ketten der Sünden gebundene Sünder diese Gnaden-Predigt zu Herzen, und läſſet der dadurch wirkenden kräftigen Gnade des H. Geistes Raum: So werden ihm nicht nur die Bande entdeckt, sondern es wird auch ein sehnliches Verlangen nach der wahren Freyheit in seiner Seele gewircket, welches er mit demüthigem und wehmüthigen suppliciren vor dem Gnadenthron Gottes um Gnade und Vergebung entdeckt. Gott, der da reich ist von Barmherzigkeit, bricht über einen solchen bußfertigen und an Christum und sein theures Lösegeld sich gläubig haltenden Sünder, das Herz, daß er ihn um dieses einigen Opfers Jesu willen nicht nur alle Schulden und Strafen auf immer und ewig (so lange er in Christo ist) erläſſet, sondern auch die Bande der Sünden in ihrer Herrschaft auflöset, ihn zu seinem Gnaden-Kinde aufnimmt, und alle Früchte der Erlösung genießen läſſet. Diese Zeit der Bekehrung und Rechtfertigung aus freyer Gnade um Christi willen, ist denen Gläubigen eine merckwürdige Erlösungs-Zeit, daran sie fleißig dencken, und Gott dafür herzlich dancken. Dancksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zum Erbtheil der Heiligen im Licht, und uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß, und uns versezet in das Reich seines lieben Sohnes, an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden. Col. 1, 12. 14. Sie sind sich also dieser theuren Wohlthat wohl bewust. Sie wissen, wenn und wie es mit ihnen besser worden. Sie genießen



sen des edlen Friedes, als einer herrlichen Frucht der Rechtfertigung, Röm. 5, 1. und der Freude im H. Geist. Röm. 14, 17. Es wird durch denselben ihnen kund gemacht, kraft des Evangelii, unter den süßesten Gnaden-Empfindungen, was mit ihnen im Gerichte Gottes vorgegangen. Der Geist gibt Zeugniß ihrem Geist, daß sie Gottes Kinder sind. Röm. 8, 16. Der Tag ist ihnen ein Tag guter Botschaft, ein Freuden-Tag. Solche gerechtfertigte Seelen werden auch zugleich mit Jesu aufs innigste vereinigt. Sie sind in Christo durch den Glauben, folglich sind ihnen alle ihre Lebens-Tage, so lange sie in ihm bleiben, und nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geist, Erlösungs-Tage. Röm. 8, 1. Sie sind mit dem H. Geist versiegelt. An diesem haben sie ein Pfand ihres Erbes, zu ihrer völligen Erlösung. Eph. 1, 14. Der Herr Jesus kan diß Pfand, so er der Braut giebet, nicht lassen, sondern kraft desselben muß und wird er sie heimholen. Drauf warten die Gläubigen in lebendiger und gewisser Hoffnung. Sie sehen mit ausgerecktem Halße und aufgehobenem Haupte ihrer völligen herannahenden Erlösung und Gütern des Glorie-Reichs entgegen. Sie sind Bürger und Pilgrim zugleich, und eilen nach jenem verheißenen Reich. Sie haben Lust abzuschneiden, und bey Jesu zu seyn. Sie bekommen bisweilen ein solch Heim-Weh, daß sie öfters vor der Zeit begehren aufgelöst zu seyn. Doch müssen sie das warten lernen. Indessen bleibt doch das Sehnen nach der Heimholung. Komm! ist die Stimme deiner Braut, Komm! rufet deine Fromme: Sie ruft und schreyet übers



überlaut: Komm bald, mein Jesu, komme. Ihr Schiffein liegt vor Anker, aber bereit mit dem ersten guten Winde in die selige Ewigkeit zu gehen. Ich erinnere mich von einem alten Zeugen der Wahrheit gelesen zu haben, daß, da ihm der Märtyrer-Tod bevor stand, er seine anvertraute Heerde gebeten, sie möchten ihn durch ihr Glauben zu Gott ja nicht aufhalten, er möchte eine so gute Gelegenheit nicht wieder bekommen. Die Gewißheit des Gnaden-Standes und die lebendige Hoffnung des ewigen Lebens macht einen getrosteten Muth zu sterben, und besieget die Anfälle der Todes-Furcht. Haben gleich bey dem allen, was icht gemeldet worden, die Gläubigen allerley Noth, so haben sie auch an Jesu einen alltäglichen Erlöser und Nothhelfer. Sie rühmen daher mit Paulo: Er hat uns erlöst, erlöst uns täglich, und wir hoffen, er werde uns auch in zukunfft erlösen. Der Satz bleibt also richtig: Gläubige sind wahrhaftig erlösete des Herrn, und ihre Lebens-Zage sind zwar Leidens- aber auch Erlösungs-Zage. Dahero sagt ein alter Lehrer: Da es nicht unrecht, daß man die Erhaltung der "Geschöpfe gleichsam eine *continuum creationem*" oder fortfabrende Schöpfung nennet; kan es auch nicht unrecht seyn, den Schuß der Erlöseten auf dem Wege *continuum liberationem*, oder eine stete Befreyung oder Fortsetzung des Erlösungs-Wercks zu heißen. Jedennoch ist das auch gewiß, daß die Gläubigen den völligen Erlösungs-Tag mit Freuden erwarten. Denn hier ist es eine Erlösung unter Noth und Kampf, unter Schmerzen und Seufzen, unter mancherley Nachstellung

E 4

der



der Feinde, obgleich alles zum Besten mitwirken muß, und ihnen den völligen Erlösungs-Tag desto herrlicher macht.

Der Eingang in die völlige Freyheit geschieht durch einen seligen Tod, welchen die Gläubigen in Christo, als ihren Wohlthäter und Erlöser, ansehen. Ein ieder kan daher mit Paulo sagen: **Der HErr wird mich erlösen von allem Ubel** (um welche Sache wir in der siebenden Bitte des Vater unsers zu Gott flehen), und **aushelfen zu seinem himmlischen Reich.** 2 Tim. 4, 8. Die Seele eines solchen im HErrn entschlafenen wird getragen in Abrahams Schooß: Der Leib aber ruhet in der Erde, und ist der Verwesung unterworfen. Dahero gehet die völlige Erlösung alsdenn erst recht an, wenn am jüngsten Tage in der Auferstehung des Fleisches der Leib mit der Seele vereinigt wird dargestellt werden vor dem HErrn. Da werden wir das Triumphs-Lied völlig und im höhern Chor anstimmen: **Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?** 1 Cor. 15, 55. 56. Dieser letzte Feind der Gläubigen wird ganz aufgehoben, und auf ewig verschlungen seyn. Da ist völlige, da ist ewige Erlösung. Wer mag und kan diesen Satz: Eine ewige und völlige Erlösung genießen, in seiner Fülle fassen und aussprechen? Ich bin viel zu unvermögend. Aller Jammer, Noth, Elend, Angst, Kummer, Seufzer, Klagen, Mangel, Schwachheit, und was sonst mag genennet werden, das aus der Sünde und Adams Fall entsprossen, wird völlig aufgehoben,



ben, ia die Sünde selbst, das greuliche Ubel, in Ewigkeit von denen vollendeten Gerechten weg seyn. Die Einwohner des Himmels wissen von keiner Sünde. Sie gehöret nicht ins Paradies. Darum mußte Adam und Eva heraus, als sie gesündigtet. Durch Christum ist die Sünde weggethan, das Paradies eröffnet. Nun heist es: Die Erlöseten des Herrn werden wiederkommen, und gen Zion kommen mit jauchzen, ewige Freude wird über ihrem Haupte seyn, Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmerzen und Seufzen wird weg müssen. Jes. 35, 10. Denen gerechten Seelen, welche nicht ins Gericht kommen, da sie vom Tode zum Leben hindurch gedrungen, wird keine einige Sünde, die sie in diesem Leben begangen haben, an ienem grossen Tage vorgerücket, noch denen Gottlosen und Verdammten offenbar werden. Gott hat sie ihnen hier um Jesu willen vergeben auf ewig. Daher kan, wil und wird er derselben nimmermehr gedencken. Ezech. 18, 22. Sie sind vertilget wie eine Wolcke und Nebel. Jes. 44, 22. Wie herrlich und köstlich wird uns dort die Erlösung, so durch Jesum Christum geschehen, seyn, weil wir sie alsdenn in ihrer Fülle einsehen werden! Gelobet sey unser theurester Erlöser vor diese unaussprechliche Wohlthat! Die aus grossen Trübsalen kommen und ihre Kleider gewaschen und helle gemacht im Blute des Lammes, stehen dort vor dem Stuhl Gottes und des Lammes, und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel, und der auf dem Stuhl sitzet, wird über sie wohnen. Sie wird nicht mehr hungern noch dürsten,



dürsten, es wird auch nicht auf sie fallen die Sonne oder irgend eine Hitze; denn das Lamm mitten im Stuhl wird sie weiden, und leiten zu den lebendigen Wasser-Brunnen, und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen. Offenb. Joh. 7, 14. 17. Freuet euch, ihr Gläubigen, die ihr die Sünde für euren ärgsten Feind und grösstes Haus-Creuz haltet, und eine gänzkliche hinwegnehmung wünschet. Euer und mein Verlangen wird gewiß erfüllet werden, und wir werden droben Gott ohne Sünde loben. Freuet euch! alle Thränen werden völlig abgewischt werden. Dort werden wir eitel Freude ernten. Wie wird uns bey dieser völligen Erlösung zu muthe seyn? Wir werden seyn wie die träumende. Dann wird unser Mund voll lachens und unsere Zunge voll rühmens seyn. Eine erlösete Schaar wird der andern entgegen jauchzen: Der Herr hat grosses an ihnen gethan; der Herr hat grosses an uns gethan. Ps. 126, 1. 2. 3. So gut wird es denen Gottlosen nicht werden. Hier haben sie der falschen Freyheit nachgehangen, sich mit Seilen der Liebe Jesu nicht wollen binden lassen; so werden sie ewig gebunden seyn. Das Urtheil wird über einem ieglichen ausgesprochen und vollzogen werden: Bindet ihm Hände und Füße, und werfet ihn in die äusserste Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnklappen. In diesem Leben haben sie der Sünde gedienet, ihre Lust und den Himmel in derselben gesucht, Sünde mit Sünde gehäufet, sie für Kleinigkeiten angesehen, und an keine Rechenschaft gedacht; dort, dort werden alle, und jede Sünden, die mit eisernen Griffeln, mit



mit spikigen Demanten auf die Tafeln Ihres Herzens gegraben sind, Jer. 17, 1. vor aller Welt offenbar, und das Inwendige herausgekehret werden. Ein ieglicher wird da empfahen, nachdem er gehandelt hat bey Leibes Leben. Man pflegt sonst bey Beerdigung der Menschen zu singen: Sein Jammer, Trübsal und Elend ist kommen zu einem seligen End, er hat getragen Christi Joch, ist gestorben und lebet noch. Das ist ein wahres Wort, in Absicht auf die gerechten Seelen; denn die sind in Gottes Hand, und keine Quaal rühret sie an: Falsch aber ist es in Absicht auf die Unbußfertigen, die in ihren Sünden dahin gestorben; denn durch den Tod kommen sie in einen unaussprechlichen Jammer. Ihre Seele fähret gleich in die verdammte Ewigkeit, und in der Auferstehung des Fleisches werden sie als verfluchte hingewiesen werden in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln; und das ohne Hoffnung einer Erlösung. Denn die Schrift weiß von keiner endlichen Erlösung der Teufel und Verdammten. Man wird auch solches mit keinem deutlichen Spruch beweisen können; vielmehr aber das Gegentheil, wie die klaren Worte Jesu lauten: Sie werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben. Matth. 25, 46. verglichen mit Off. Joh. 14, 11. Da nun die Gottlosen in die verdammte, die Gerechten aber in die selige Ewigkeit eingehen: So folget daraus, daß zwischen diesen unterschiedenen Partheyen eine Absonderung geschehen wird. Und solches ist ein Theil der völligen Erlösung der Gläubigen. Diese werden wie von den



den Anfällen aller übrigen Feinde, also auch von der argen Welt, völlig und auf ewig befreuet seyn. Wahr ist es, daß Fromme und Gottlose schon in diesem Leben, dem Sinn und Wandel nach, von einander unterschieden sind. Jener ist himmlisch nach Canaan; dieser fleischlich und gehet zur Hölle. Jedoch ist in der Welt der Haufe untermengget. Gottselige und gottlose, wahre Christen und Heuchler wohnen unter einander. Spreu und Weizen liegen auf einer Tenne. Schaafse und Böcke gehen auf einer Weide. Ein gerechter Noah ist unter einem Volcke, das sich den Geist Gottes nicht wil strafen lassen: Ein frommer Noth in Sodom. Was für Noth, Drangsal, Schmach, Spott, Hohn, Verfolgung und dergleichen, erfahren die, so gottselig leben wollen in Christo Jesu, von dem argen Geschlechte? Lasset uns (sagen sie) auf den Gerechten lauren, denn er macht uns viel Unlust, und setzet sich wider unser thun, und schilt uns, daß wir wider das Gesetz sündigen, und rufet aus unser Wesen für Sünde. Er gibt vor, daß er Gott kenne, und rühmet sich Gottes Kind; strafet was wir im Herzen haben. Er ist uns nicht leidlich auch anzusehen. Mit Schmach und Quaal wollen wir ihn stöcken, daß wir sehen, wie fromm er sey, und erkennen, wie geduldig er sey. B. Weisß. 2, 12, 22. Hier ist Geduld der Heiligen nöthig. Doch währet es nur eine zeitlang und nicht ewig. An jenem großen Gerichts-Tage wird der gute Hirt und glorwürdigste König seine Engel senden, die werden in  
der



der Auferstehung die Schaafte von den Böcken scheiden, iene zu seiner Rechten, diese zu seiner Linken stellen. Der Weizen wird in die Scheuren gesammelt werden, die Spreu aber verbrennen. Da wird man sehen, was für ein Unterscheid sey zwischen dem Gerechten und Gottlosen, und zwischen dem, der Gott dienet, und dem, der ihm nicht dienet. Mal. 3, 18. Freuet euch, ihr Gerechten, ihr werdet, als Bräute des Lammes, von dem heßlichen Slaven des Satans auf ewig abgesondert, ja aller Verführung der Welt-Kinder und listigen Anläufe des Bösewichts völlig gesichert seyn. Leidet euch hier als gute Streiter Jesu Christi. In seiner Kraft überwinden wir mit. Dort werden alle theure Verheissungen, so Gott den Überwindern gegeben, in ihre völlige Erfüllung gehen. Wir werden stehen vor dem Lamme, angethan mit weissen Kleidern, und Palmen des Sieges in unsern Händen, Off. Joh. 7, 9. und Gott und dem Lamme zu Ehren ein ewiges Halleluia anstimmen. Ach daß wir alle an jenem Tage unter der grossen siegenden Schaar möchten erfunden werden, und keiner unter uns dahinten bliebe! O Sieges-Fürst, Herr JESU Christe! hilf uns alle dahin, und laß keinen unter uns, einzugehen in die Ruhe, veräumen. Es wird der grosse Tag des Gerichts denen Gläubigen nicht nur ein völliger Erlösungs- sondern auch

2.) Der allergrösste Ehren-Tag seyn. Alle, die Gott in Christo gläubig dienen und ehren, werden wieder von ihm geehret in Zeit und Ewigkeit. Jesus sagt es selbst: Wer mir dienen wird,  
den



den wird mein Vater ehren. Joh. 12, 26. Solcher Ehre genießen sie schon in diesem Leben; wie von dieser Sache ohnlängst eine Predigt am Tage aller Heiligen über Matth. 5, 3. u. s. f. gehalten worden. Man lese denselben Text, so wird man theils die Personen, theils ihre Ehre beschrieben finden. Das abgesungene Lied: O was für ein herrliches Wesen u. s. f. gibt gleichfalls denen Einfältigen Gelegenheit dieser Sache nachzudenken. Welche Gott gerecht macht, die macht er auch herrlich. Röm. 8, 30. Der Glaube an Jesum macht aus elenden Sündern herrliche Gottes Kinder und Bräute Jesu. Joh. 1, 12. Ein königlicher Prinz, des Königes Tochter oder Braut zu seyn, ist die höchste Ehre auf Erden. Was ist aber diese gegen jene? Die im Blute Jesu gewaschene sind Könige und Priester vor Gott. Off. Joh. 1, 5. Sie prangen in den Kleidern des Heils, und in dem goldenen Gnaden-Rock der Gerechtigkeit Jesu Christi. Jes. 61, 10. Ja sie sind selbst die Gerechtigkeit Gottes, oder die vor Gott gilt. Ist das nicht Gnade und Ehre? Wer aus Gott geboren ist, und der göttlichen Natur theilhaftig worden, besizet den höchsten Adel. Ein solcher trägt Gottes Bild an sich, und wird in dasselbe verkläret von einer Klarheit in die andere. 1 Cor. 3, 18. Gott in Christo Abba, lieber Vater, im kindlichen Geist nennen, und einen freyen Zutritt zu ihm und zu aller Gnade haben, ja sich selbst Gottes rühmen können, Röm 5, 2. II. c. 8. 15. sind besondere Vorrechte der Kinder Gottes, die unglaublich wären, wenn nicht Gott in seinem Worte ihnen



ihnen solche beylegte. Ja ist das nicht eine unbegreifliche Hoheit, ein Tempel oder Residenz des dreyeinigen Gottes zu seyn? 1 Cor. 3, 16. 17. Es bleibt also gewiß, daß der Gnaden-Stand der Kinder Gottes ein hoher Ehren-Stand, und der Grund der lebendigen Hoffnung der zukünftigen ewigen Herrlichkeit ist. Pauli Schluß stehet himmelwest: **Sind wir nun Kinder** (ist das gewiß und haben wir darüber das Zeugniß des H. Geistes), **so sind wir auch Erben, nemlich Gottes Erben und Miterben Christi: So wir anders mitleiden,** auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden. Röm. 8, 17. Gott selbst beerben, das muß ein Erbe seyn! Solche Ehre und Schätze werden alle Heiligen haben. Sie ist, ob wir gleich nur etwas angezeigt haben, sehr groß, und alle Herrlichkeit der Welt reichet ihr den Schatten nicht. Wen Gott ehret, den ehret er recht, und wen dieser nicht ehret, hat keine rechte Ehre, wenn er gleich in der Welt die höchste Ehren-Stelle besäße. Es ist iene eine wahrhaftige, jedoch denen Gottlosen völlig, den Gläubigen selbst aber zum theil verborgene Ehre. Von denen leßtern sagt Paulus: **Ihr seyd gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott.** Wenn aber Christus, euer Leben, sich offenbaren wird, denn werdet ihr auch offenbar werden mit ihm in der Herrlichkeit. Col. 3, 3. 4. Von ienen heisset es: **Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir Gottes Kinder sollen heißen, darum kennet euch die Welt nicht, denn sie kennet ihn (den Vater) nicht.**



nicht. 1 Joh. 3, 1. Der Welt ist also die Herrlichkeit der Kinder Gottes ganz verborgen, denn sie ist blind, und wil sich durch den H. Geist nicht erleuchten lassen. Dahero urtheilet sie, wie der Blinde von der Farbe. Wüßte sie den hohen Adel der Kinder Gottes recht zu schätzen, so würde sie sich darum äusserst bewerben, nicht nach dem Schatzten greiffen, und die kurze und unbeständige Ehre dieser Welt ierner vorziehen; auch die nach dem vierten Gebot ihnen gebührende Ehre in wahrer Verleugnung ihrer selbst annehmen, und zur Ehre Gottes anwenden. Da aber solche arme und ungläubige Welt Kinder die Ehre bey Gott nicht suchen, noch sich selbst erniedrigen wollen: So werden sie auch nicht von Gott erhöht werden. Bey solchem Sinne verlachten und verhöhnten sie die Ehre der Heiligen, und belegten sie mit allerley Schmach und Spott. Den wohlgegründeten Ruhm der Gläubigen legen sie als geistlichen Hochmuth aus, und halten ihn vor eine Frucht der verrückten Einbildungskraft. Die Rose stehet also im Grunde und unter den Dornen. Von aussen sind die Gläubigen die schlechtesten Leute, innerlich aber die herrlichsten Bräute. Gott selbst pflegt nach seiner wunderbaren Weißheit ihre innerliche Schönheit unter der Decke des Creuzes, zu ihrem wahren besten, oft so zu verbergen, daß man von aussen nichts herrliches und ehrwürdiges an ihnen siehet, und es das Ansehen gewinnt, als wären sie nicht das, was sie in der That doch sind. Hiob in den Tagen seiner größten Trübsal, und Lazarus in seiner Armuth und Krankheit, sahen beyde nicht als hochber



hochbegnadigte Kinder Gottes aus. Dennoch waren sie es. Der Herr der Herrlichkeit war in seiner tiefsten Erniedrigung der allerverachteste und unwehrteste. Der Teufel selbst wolte daher bey seinem Hunger ihm disputirlich machen, daß er der ewige und hochgelobte Sohn Gottes sey. Die Juden verworfen ihn deswegen, und denen sonst frommen Jüngern Johannis sagte er selbst: Selig ist, der sich nicht an mir ärgert. Hier kan man das Geheimniß des Creuzes lernen, damit man aus Mangel der Erkenntniß an seinem Gnadenstande sich nicht irre machen lasse, noch an andern irre werde, sondern Christi Creuz, als ein besonder Gnadenzeichen ansehe. Auch die, so um des Namens Jesu willen geschmähet werden, sind doch selig, und es ruhet auf ihnen der Geist, der ein Geist der Herrlichkeit ist. 1 Petr. 2, 19 20. c. 4, 14. Ja auch die härteste Seelen-Noth, das Klagen über Verlassung Gottes, die Fäusten-Schläge und feurige Pfeile des Bösewichts sind Kennzeichen des Gnadenstandes, obgleich solche Seelen, die damit angefochten werden, es kaum glauben können. Der Vater im Himmel hat, gleich einem Gold-Arbeiter, das Gold, so im Schmelz-Tiegel auf dem Feuer stehet, eben so lieb als das, welches er zum schönen Gefäße zubereitet hat. Jedennoch aber wird die Herrlichkeit der Gläubigen nicht immer verborgen bleiben, sondern völlig offenbar werden an ienem Tage. Daher wird derselbe ihre größter Ehren-Tag seyn. Ihre Ehre wird alsdenn den höchsten Gipfel erreichen. Sie ist unaussprechlich, jedoch wahrhaftig; denn der Herr hats gesagt.

D

In



In unserm Text finden wir zwar davon wenig Worte, allein Jesus sagt mit wenigem viel. Es heißt: Sie werden würdig werden zu stehen vor des Menschen Sohn. Diese Worte sind von großem Gewichte und weitem Umfange. Die Erfüllung und Erfahrung wird uns dieselbe recht aufschließen. Jetzt lassen wir davon. Die Gläubigen werden stehen. Der Mensch hat Leib und Seele. Durch den Tod geschiehet eine Scheidung der Seele und des Leibes. Sollen nun die Gläubigen vor Jesu endlich stehen, so muß nothwendig eine Vereintigung der Seelen mit dem Leibe vorgehen. Diese wird geschehen in der Auferstehung des Fleisches. Dieser Leib, der durch Gottes Kraft alsdenn wird dargestellt werden, ist zwar eben derselbe, allein er wird auferstehen unverweslich in Kraft und Herrlichkeit. 1 Cor. 15, 42. 44. Er wird ähnlich seyn dem verklärten Leibe Jesu. Unser Wandel ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi des Herrn. Welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe. Phil. 3, 20. 21. Die Gerechten sollen leuchten, wie des Himmels-Glanz; wie die Sonne in ihres Vaters Reich. Matth. 13, 43. Ist das nicht große Ehre? Sie wiederfähret keinem Gottlosen. Stehen sollen die Gläubigen, sagt unser Text. Und v. 27. heißt es: Des Menschen Sohn, vor dem sie stehen sollen, werde kommen mit großer Kraft und Herrlichkeit; so folget, daß Jesus seine Gläubigen abholen wird. Ist das nicht Ehre? Kommt er gleich als Richter, so haben sie doch keine



ne Ursach sich zu fürchten. Dieser ist ihr bester  
 Freund, Haupt, Bruder und Bräutigam. In  
 seines Vaters Hause hat er ihnen die lieblichsten  
 Wohnungen (Bleibungen) bereitet. Er wird kom-  
 men mit seinen Engeln, als Brautführer, und sie  
 als seine Bräute abholen und zu sich nehmen, auf  
 daß sie seyn, wo er ist. Joh. 14, 3. **Jesus wird**  
**kommen**, (Grund ewiger Freude!) daß er herr-  
 lich erscheine (in) mit seinen Heiligen und  
 wunderbar (in) mit allen Gläubigen. 2 Thess.  
 1, 10. Er wird sie einführen in den völligen Besitz  
 der Herrlichkeit. Diese wird so groß seyn, als eine  
 endliche vernünftige Creatur nur fähig ist. **Wir**  
**sind nun Gottes Kinder, und ist noch nicht**  
**erschienen, was wir seyn werden: Wir wis-**  
**sen aber, wenn es (er) erscheinen wird, daß**  
**wir ihm gleich seyn werden, denn wir wer-**  
**den ihn sehen, wie er ist.** 1 Joh. 3 2. Unsere  
 Trübsal, die zeitlich und leicht ist, wirket eine ewige  
 und über alle Maasse wichtige Herrlichkeit (oder ein  
 ewiges Gewichte der Herrlichkeit nach der Fürtrefflich-  
 keit in die Fürtrefflichkeit) 2 Cor 4, 17. Hier redet  
 Paulus aus der Fülle seines Herzens, und lehret  
 uns, wie man in Absicht auf diese uns bereitete  
 unaussprechliche Herrlichkeit, das Kreuz, wo nicht  
 freudig, doch willig und geduldig seinem Jesu nach-  
 tragen solle. Wird nun Jesus die seinen abho-  
 len, so kan man ferner schliessen, daß er sie auf das  
 allerliebste und zärtlichste umfassen und bewill-  
 kommen wird. Als dort Stephanus aesteinigt  
 ward, sahe er den Himmel offen, und des Menschen  
 Sohn, der sonst sitzend in der H. Schrift vorgestelt



let wird, stehen zur Rechten Gottes. Ap. Gesch. 7, 55. gleich als wäre er, menschlicher Weise zu reden, darum aufgestanden, seinen treuen Zeugen der Wahrheit mündlich zu bewillkommen. Am grossen Gerichts-Tage wird es gewiß so geschehen. Der Verfasser des Liedes, \* welches wir vor dieser Predigt gesungen haben, und niemand ohne innigste Bewegung lesen kan, hat die Sache gar lieblich vorgestellt. Es heisset unter andern: Komm her, komm und empfind, o auserwähltes Kind! Komm, schmecke was für Gaben ich und mein Vater haben. Komm, wirst du sagen: Weide dein Herz in ewiger Freude. Dieses gründet sich auf das Wort Jesu, in welchem er selbst entdecket, wie er die Gerechten an ienem Tage anreden werde: **Kommet her ihr gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist, von Anbegin der Welt.** Matth. 25, 34. O süßes Wort! Ein ieder, der dieses Wort höret, wird bey sich selbst gedencken: Das ist die Stimme meines Freundes. Das **kommt her** Matth. 11, 28. ist mir schon im Leben eine Herzkstärkung gewesen, darüber wird sein Herz vor Freuden iauchzen. Herr Jesu, laß uns die Sache auch erfahren! Das Wort, sie werden stehen vor des Menschen Sohn, stehet im Gegensatz des fliehens, welches ein böses Gewissen zum Grunde hat. Daher flohe Adam und versteckte sich, da er die Stimme Gottes im Garten hörte. Die Gottlosen werden ein gleiches bey dem Einbruch des grossen Tages thun, und zu den Bergen und Klüften ihre Zuflucht nehmen

\* Die Zeit ist nunmehr nah, Herr Jesu du bist da ic.



men, und vor dem Zorn Gottes und des Lammes sich verbergen wollen, werden es aber doch nicht thun können. Sie müssen vor dem Richterstuhl treten, ihr schreckliches Urtheil anhören und dann hingehen in den Psuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet. Die Gerechten aber werden stehen mit grosser Freudigkeit, sie werden vor ihm in seiner Zukunft nicht zu schanden werden. 1 Joh. 2, 28. Sie haben ein gutes Gewissen, durchs Blut des Lammes ist ihre böse Sache gut gemacht. Sie sollen, sie können, sie dürfen stehen und ihre Häupter frölich empor heben. Das Werk des Glaubens in der Kraft, die Arbeit in der Liebe, und die Geduld in der Hoffnung, wird da herrlich bekrönt und ihre Werke von dem Richter selbst öffentlich gerühmet werden. Da wird es heissen: Ey du frommer und getreuer Knecht, ey du fromme und getreue Magd, du bist über wenig getreu gewesen, ich wil dich über viel setzen, gehe ein zu deines HErrn Freude. Ist das nicht Ehre? die ganze Schaar der Gläubigen und Auserwählten (nicht einer allein) wird stehen zu seiner Rechten bey den Thören der Engel. Was wird das vor eine ehrwürdige Gesellschaft seyn? Da wird seyn das Freudenleben, da viel tausend Seelen schon sind mit Himmels glanz umgeben, stehen da vor Gottes Thron, da die Seraphinen prangen, und das hohe Lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heist, Gott der Vater, Sohn und Geist. Da die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumal, wo auf ihren Ehren-Thronen sitzt die gezwölfte Zahl. Wo in so viel tausend Jahren alle frommen hingefah-



gefahren, da wir unserm Gott zu Ehren ewig Halleluia hören. In der Welt hält mancher die Bekanntschaft und Freundschaft hoher und vornehmer Personen für eine besondere Ehre, da sie doch manchen mehr schädlich als nützlich, ja öfters ein Strick zum Verderben ist. Was ist aber diese gegen die Gemeinschaft der Heiligen auf Erden, und gegen die Zions-Gemeinschaft im Himmel? Was vor himmlisches Vergnügen werden die Einwohner da gemeinschaftlich genießen, und unter tausend Halleluia einander erzehlen und rühmen, was der Herr an ihnen gethan hat! Hier schämen sich viele Menschen Jesu und seiner wahren Glieder: Jesus aber wird sich ihrer wieder schämen, und sie von der Gesellschaft der Auserwählten ausschließen. Was wolten auch die armen Welt-Menschen unter den Einwohnern des Himmels machen? Sie finden dort keinen solchen elenden Zeitvertreib, als sie hier suchen, und an himmlischen Dingen haben sie keinen Geschmack. O elend! o Thorheit! Die Gläubigen werden stehen, und von seiner Hand die Krone des Lebens empfangen. Die Treue wird wohl belohnt nach seiner Verheißung: Sey getreu bis in den Tod, so wil ich dir die Krone des Lebens geben. Off. Joh. 2, 10. Paulus war dessen in seinem Leben versichert, und tröstet damit alle treue Überwinder: Ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten. Hinfort ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der Herr an jenem Tage, der der gerechte Richter, geben wird. Nicht aber mir allein,



allein, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb haben. 2 Tim. 4, 7. 8. Ist das nicht königliche Würde? Es werden aber die vollendeten Gerechten nicht nur stehen vor des Menschen Sohn, sondern auch mit ihm sitzen auf seinem Stuhl; folglich Reichs-Eron- und Thron-Erben Jesu Christi seyn. Diß wäre unglaublich, wenn es der Mund der Wahrheit nicht selbst gesagt hätte: Wer überwindet, dem wil ich geben mit mir auf meinem Stuhl zu sitzen, wie ich überwunden habe, und bin geessen wie meinem Vater auf seinem Stuhl. Off. Joh. 3. 21. Höher kan ihre Würde nicht seyn, noch steigen. So thut man keinem Engel, sie übertrifft ihre Herrlichkeit. Diese stehen um den Stuhl des Lammes, die Braut aber sitzt, Off. Joh. 4, 1. und die Gerechten werden Assessores iudicii oder Gerichts-Beyfizer seyn, die bösen Engel und die Welt richten, 2 Cor. 6, 2. das ausgesprochne Urtheil Gottes mit Amen und Halleluia als gerecht und heilig bekräftigen. Alle unzeitige Barmherzigkeit wegen Freundschaft und Bekantschaft wird wegfallen. Nun solche Ehre werden alle Heiligen haben; aber aus lauter Gnade, allein um Jesu willen, der durch seine höchste Schmach, Spott und Hohn solche erworben hat. Und zwar wird diese Herrlichkeit ewig dauern: O ewigkeit! du Freuden-Wort! Ach du so arme Welt! Was ist dein Gold und Geld hie gegen diese Cronen, und mehr als güldne Thronen, die Christus hingestellet dem Volck, das ihm gefallen? Hie ist der Engel Land, der selgen Seelen Stand; hier hör ich nichts als singen, hie  
 D 4 seh



seh ich nichts, als springen, hie ist kein Kreuz, kein Leiden, kein Tod, kein bittres scheiden. Eya! wären wir da! Ja komm, HErr Jesu! Es wird der grosse Gerichts-Tag den Gläubigen nicht nur der herrlichste, sondern auch

3.) Der grössste Freuden-Tag seyn. Gleichwie die gerechtfertigten Seelen schon hier erlösete des HErrn sind, und einen hohen Adel besitzen, dennoch aber ihrem völligen Erlösungs- und höchsten Ehren-Tag in lebendiger Hoffnung entgegen sehen: So hat es gleiche Bewandniß mit ihrer Freude. Sie freuen sich hier im HErrn, und sind frölich in dem lebendigen Gott. So bald eine Seele sich mit Jesu vermählet, in seinen Wunden das versöhnte Vater-Hertz Gottes im Glauben erblicket, den H. Geist als den Braut- und Mahl-Schatz empfähet, durch denselben der Vergebung aller ihrer Sünden und der Kindschaft Gottes versichert wird, also daß sie sagen kan: Gott zürnet nicht mehr mit mir, ich bin gerecht um Christi willen, ich habe Gnade bey Gott funden; so bald genießet sie der Gerechtigkeit Frucht, den Frieden, welcher eine Quelle der Freude ist. Denn diese Reichs-Güter gehören zusammen. Röm. 14, 17. Zu solcher Zeit gehen der Gläubigen Seele Hochzeit- Tage an. Es sind Tage des Wohllebens, dessen sie sich in der folgenden Zeit fleißig erinnert, weil das Andencken derselben ihr wie eine Materie des Lobes Gottes, also auch ein neuer Trieb zum Fleiß in der Heiligung ist. Ob nun zwar das Maas und die Dauer bey allen nicht gleich, so ist es doch wie eine heilige und geistliche, also auch eine wahrhaftige, obgleich nicht



nicht immer sinnliche und empfindliche Freude. Zuzeiten ist sie im Herzen verborgen, aber sie bricht auch zuweilen so aus, daß die Gläubigen nicht nur sagen können: Ich freue mich im Herrn, sondern auch: Mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott. Sie werden truncken von den reichen Gütern seines Hauses. Sie genießen etwas von den Trauben des himmlischen Canaans, so sie nicht aussprechen, und wenn es immerfort dauern sollte, nicht tragen könnten. Sie werden ihrer Seligkeit so gewiß, daß mancher sagen kan: Wenn auch nur einer selig würde, so bin ichs. Was Gott öfters den Seinen noch auf dem Kranken- und Todten-Bette kosten läßet, ist zwar nicht allgemein, aber doch gegründet. Es wird sich mancher unter uns hiebey erinnern des Exempels einer gottseligen Standes-Person, die wenig Stunden vor ihrem seligen Ende mit Freuden ausgerufen: O Seligkeit! O Seligkeit! O Himmel! O Himmel! Ach heute, heute, ach heute schon im Himmel! Heute schon, schon im Paradiese! Im Himmel! fort, fort! O hätte ich das gewußt, daß ich heute noch so glücklich seyn sollte. Des sel. Hrn. Arnds und anderer Exempel ietzt zu geschweigen. Die Freude selbst ist ein allgemeines, aber auch den Gläubigen eigenes Reichs-Gut und ihre Stärke; Neh. 8, 10. dahero genießet ein ieder in seiner Maasse etwas davon, nicht nur bey der ersten Versicherung göttlicher Gnade, sondern auch in der folgenden Zeit. Jedoch ist es eine Freude des Glaubens und nicht des schauens. Es ist aber die Sache selbst darum zu mercken, weil man das wahre Christenthum insgemein als etwas melancholisches



sches und verdrießliches, dabey man in seinem Leben  
 keine fröhliche Stunde hätte, fälschlich beschreibet.  
 Die Welt-Kinder meinen daher, sie hätten es wohl  
 getroffen, wenn sie dasselbe verabscheueten, und der  
 thörichten Welt-Freude, die doch mit beständiger  
 Unruhe vergesellschaftet, und auf welche ewiges heu-  
 len und wehklagen folget, nachhingen. Der wahre  
 Glaube an den Herrn Jesum macht das Herz le-  
 bendig, lustig und fröhlich in Gott. Je mehr eine  
 Seele in die lebendige Erkenntniß Jesu eindringet,  
 je gläubiger und freudiger wird sie. Gläubige kla-  
 gen daher nicht immer, sie haben es auch nicht Ur-  
 sache, sondern freuen sich auch und loben Gott;  
 weil sie wissen, daß man mehr durch loben als kla-  
 gen stärker wird, und immer mehrere Materie zu  
 jenem als diesem sich findet. Jedoch nach Be-  
 schaffenheit des Gnaden-Reichs Jesu, da es zugleich  
 ein Kreuz-Reich ist, wechseln hier Freud und Leid  
 mit einander. Es ist hier eine Thränen-Saat; dort  
 aber die völlige Freuden-Ernte. Hier kostet man  
 nur die Erstlinge davon. Ps. 126. Es ist eine Freude  
 unter Kampf, Schmerzen und Zittern; dort aber  
 wird sie unaussprechlich groß, ohne alle Abwechse-  
 lung ewig seyn. Mit dem Gerichts-Tage gehet der  
 Gerechten allerherrlichster Freuden-Tag an. Der  
 Grund und Beweis dieses Satzes liegt in unserm  
 Texte, und zwar in denen schon vorher in etwas er-  
 läuterten Worten Jesu: **Sie werden stehen vor  
 des Menschen Sohn.** Werden die Auserwählten  
 vor ihm stehen, so werden sie ihn und in demselben  
 den Vater und H. Geist sehen; denn diese drey sind  
 eins. In diesem so seligen Anschauen Gottes be-  
 steht



stehet das ewige Freuden Leben. Ein sehen nicht  
 in dunklen Wort, sondern von An-  
 gesicht zu Angesicht. Matth. 5, 8. 1 Cor. 12, 13. Ein  
 sehen mit verklärten Augen des Gemüths und des  
 Leibes. Ich werde in meinem Fleische Gott sehen,  
 meine Augen werden ihn schauen und kein fremder.  
 Hiob. 19, 27. Wir wissen, sagt Johannes, wenn  
 er erscheinen wird, daß wir ihm gleich seyn  
 werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist.  
 1 Joh. 3, 2. Folglich, was die verklärte Menschheit  
 Jesu betrifft, werden wir, daß ich so rede, das Weiße  
 im Auge sehen. Kein menschlicher Verstand kan das,  
 was Johannes sagt, begreifen noch aussprechen.  
 Die Ewigkeit und selige Erfahrung wird es uns auf-  
 schliessen. Es wird das Anschauen, wie leicht zu er-  
 achten, kein blosses, leeres und müßiges sehen seyn,  
 wie wir einander etwa ansehen, sondern ein An-  
 schauen mit höchster Liebe, innigstem Vergnügen und  
 unaussprechlicher Freude, wie Petrus sagt: Wel-  
 chen ihr nicht gesehen, und doch lieb habet,  
 und nun an ihm gläubet, wiewol ihr ihn  
 nicht sehet; so werdet ihr euch freuen mit un-  
 aussprechlicher Freude, und das Ende eures  
 Glaubens davon bringen, nemlich der See-  
 len Seligkeit. 1 Petr. 1, 8. 9. Ist das gläubige  
 sehen mit einem schmecken der Freundlichkeit Gottes  
 hier verbunden: Was werden wir bey dem Schauen  
 von Angesicht zu Angesicht hoffen? da uns der  
 volle Strom des lebendigen Wassers, klar wie ein  
 Crystall, der von dem Stuhl Gottes und des Lam-  
 mes gehet, ergreifen, und das Lamm Gottes weiden  
 wird. Off. Joh. 22, 1. Denck ich an des Lammes  
 Weiden,



weiden, so hüpfst mir mein Herz für Freuden. Süße süße wird mir seyn. Mein Lam wird mit tausend lachen mir die Himmels-Thür aufmachen. Ach Lam ich noch heut hinein. Lieben und geliebet werden, wird da mit einander certiren. Licht, Klarheit, Leben und Wonne wird uns da ganz durchdringen: Was für Anbetung und unaussprechliches Loben wird daraus entstehen? Glänzte Moses Angesicht, da er nur wenig Tage auf dem Berge bey dem HErrn gewesen: Welch ein göttlicher Glanz und Herrlichkeit wird uns alsdenn durchdringen, wenn wir werden bey dem HErrn seyn allezeit? Ach wer sollte sich durch diese unaussprechliche Seligkeit nicht reizen lassen, Gottes Kind und Braut des Lammes zu werden! Das Kind wird da den Vater, die Braut den Bräutigam sehen. Wie wird uns, o theuerste Seelen, zu muthe seyn, wenn wir Jesum den König in seiner Schöne zum erstenmal sehen werden? Ich weiß es nicht, aber nach der seligen Erfahrung sehnet sich mein Herz. Die Wege und Führungen Gottes, die zwar wunderbar, aber doch eitel Güte und Wahrheit sind, werden uns da recht offenbar werden, und eine besondere Materie des ewigen Lobes seyn. Ein ieglicher wird rühmen und sagen müssen: Mein Lam hättest du mich nicht so, sondern anders geführt, so würden meine Füße nicht durch die Thore (wo alle Wege zusammen kommen) in diese herrliche Stadt kommen seyn. Die Haupt-Materie des unaufhörlichen Lobes wird wol die unergründliche Liebe Gottes in Christo und das Geheimnißvolle und höchste Werck der Erlösung Jesu Christi seyn, das wir alsdenn in seiner rechten Fülle, Weite und Breite



breit einsehen, und als den ewigen Grund des freudenvollen Anschauens Gottes, erkennen werden. Wie werden wir uns freuen, wenn wir hören werden, wie die Schaaren paar bey paaren ihre Harfen herrlich rühren, und die Hochzeit prächtig zieren werden! Da wird gewiß auch bey uns kein Schweigen seyn. Wie werden wir mit grosser Freude erfüllet werden, wenn wir die grosse Zahl aller auserwählten Einwohner des Himmels, und unter solchen auch die erblicken werden, mit welchen wir in diesem Leben in besonderm Bande der Liebe und Freundschaft gestanden haben. Da seh ich denn den Gottes Sohn holdselig mir entgegen eilen, und seinen glorieußen Thron mit mir als seiner Braut zu theilen. Willkommen, willkommen, willkommen erklingt, das durch den ganzen Himmel dringt von der verkörperten Geister Chören, da werd ich meinen Namen hören, und wer mich hier im HErrn gekannt, biet mir frolockend Mund und Hand. Ey heist es denn, bist du auch da, hast du nun völlig überwunden? Triumph, triumph, Victoria! Hast du den frohen Port gefunden? Denn eilen sie in süßer Ruh, als Kinder ihrem Vater zu, ihm unter lauter Glorie singen, den neuen Himmels-Gast zu bringen, sie beten ihn in Demuth an für das, was er mir guthethan. \* Unter diesen Himmels Bürgern, werden wir die mit Freuden sehen, deren sich der HErr als Werkzeuge zur Herumholung und Seligmachung unserer Seelen bedienet hat, und auch die, an welchen Gott unsern Dienst, Zuspruch und Wandel aus Gnaden gesegnet hat. Was für gemeinschaftliche

\* Aus dem Liede: Ich eile meiner Heimath zu.



liche Lobes-Erhebungen werden daraus fließen, und einer vor den andern eine besondre Gnaden-Belohnung in Demuth von Gott fodern! Sollte uns das nicht erwecken, zu förderst unsere eigne Seele zu erretten, aber auch an andern, nach der Gnade, so Gott darreichet, zu arbeiten, und mit Worten und Wandel andern erbaulich zu seyn, und für sie zu beten? Da werden wir sehen, wie kein Seufzerlein vergeblich geschehe. Die völlige Erhörnung und Gewehrung alles unsers Flehens werden wir dort mit Freuden finden. Die mit Gebet öfters vereinigte Thränen werden dort abgewischt, und in Freuden-Wein verwandelt werden. Da schenckt und trinckt man lauter Freuden-Wein. Hier werden die besten Freunde getrennet. Der Abschied ist betrübt. Jedoch die Hoffnung des fröhlichen Wiedersehens lindert den Schmerz. Denn die Gläubigen kommen wieder zusammen. Jes. 35, 10. Da wird ewige Freude über ihrem Haupte seyn. Zur rechten Gottes ist Freude die Fülle und liebliches Wesen. Von dieser vollkommenen ewigen Wonne erfahren die Gottlosen nichts. Der Gerichts-Tag wird ihnen ein trauriger, finsterner und schrecklicher Tag seyn. Wehe denen, die hier lachen, denn dort werden sie weinen und heulen. Wer in Sünden beharret und dahin stirbt, bleibt von dem Freuden-Haus ganz ganz geschlossen aus, vergoß er in dem Weh auch eine Thränen-See. Nun das sey genug. Es ist viel, aber doch das wenigste von der Herrlichkeit der Kinder Gottes gesagt worden. Und da alles mit Sprüchen H. Schrift bewiesen, so können wir an der Gewisheit dieser Sache nicht zweifeln.



sehn. Die Gläubigen werden durch die eigene Erfahrung darin noch mehr gestärket, indem sie von dem gegenwärtigen aufs zukünftige den gewissen Schluß machen können: Gibst du schon so viel auf Erden: Ey, was wird im Himmel werden? Im Himmel sollen wir haben, o Gott, wie grosse Gaben! Das alles haben wir allein unserm Erlöser und Blut-Bräutigam Jesu Christo zu danken. Denn wäre seine erste Zukunft ins Fleisch nicht geschehen, so hätten wir nimmermehr auch nur die geringste Hoffnung gehabt, daß uns seine Zukunft zum Gericht tröstlich und erfreulich seyn könnte. Welches wir bey dieser Advents-Zeit wohl zu beherzigen haben. Die lieben Alten haben gewiß darauf ihr Augenmerk gerichtet; daher in dieser Zeit solche Evangelia zur Betrachtung von ihnen erwählt sind, die auf beyde Arten der Zukunft Jesu zielen.

### Nuß-Anwendung.

**S**ehet, theureste Seelen, so gut hats Christi Braut! So selig sind die Seelen, die mit Jesu sich vermählen. Sie sind selig in der Zeit, selig in der frohen Ewigkeit. Der den Unbußfertigen und Ungläubigen schreckliche Gerichts-Tag ist ihnen recht tröstlich und höchst erfreulich. Insgeheim hört man von den letzten Dingen, folglich auch von dem zukünftigen grossen Welt-Gericht, nicht gerne predigen, obgleich treue Knechte Gottes dazu göttlichen Befehl haben. Ap. Gesch. 10, 42. Viele halten solche heilige Reden vor Gesetz-Predigten, die nur schrecken, aber nicht trösten. Daß aber solche nicht nur die sichern schrecken (welches doch



doch auch nöthig ist) sondern auch die Betrübten trösten, und die Gläubigen in ihren Trübsalen aufrichten und erfreuen, das kan man aus dieser Abhandlung deutlich sehen. Was dünckt einem ieden unter euch, geliebteste Zuhörer, bey der abgehandelten Materie? Ist sie ihm schrecklich? Gehet es ihm, wie dem Felix? Dieser, da Paulus von der Gerechtigkeit und von der Keuschheit und von dem zukünftigen Gericht redete, erschrack und antwortete: Gehe hin auf dismal, wenn ich gelegene Zeit habe, wil ich dich lassen herrufen. Ap. Gesch. 24, 25. Oder ist ihm diese Predigt tröstlich und erfreulich? Ich wil hoffen, daß keiner unter uns an der Gewisheit der Zukunft Jesu zum Gericht zweifelt, da die Sache im ersten Theil gründlich bewiesen worden. Er lese denselben, und betrachte die dabey angeführte Gründe und Zeugnisse der H. Schrift, so wird ihm kein Zweifel übrig bleiben. Er müste denn unter denen Thoren seyn, die in ihrem Herzen sprechen: Es ist kein Gott. Ps. 14, 1. Sind wir nun von der Gewisheit eines grossen Gerichts Tages überzuet, so prüfe sich doch ein ieglicher vor Gott, und frage sich selbst: Wird denn auch dir der grosse Tag des Herrn ein völliger Erlösungs- der allergröste Ehren- und Freuden-Tag seyn? Über-eile sich hiebey keiner, sondern bedencke die Frage wohl. Sie ist nöthig und wichtig. In der Abhandlung ist gezeigt worden, daß der Stand der zukünftigen Herrlichkeit und die lebendige Hoffnung desselben den Gnaden-Stand und desselben Gewisheit voraus lege. Denn wahre Kinder Gottes sind allein Erben des ewigen Lebens. 1 Petr. 1, 3. Röm.



Röm. 13, 17. Die Bräute Jesu kommen allein zur Hochzeit des Lammes. Wer in der Wahrheit mit Paulo sagen kan: Ich weiß, an welchen ich glaube, der kan auch sagen: Ich bin gewiß, daß er mir meine Beylage bewahren wird bis an ienen Tage. 2 Tim. 1, 12. Es kömmt also bey der Antwort auf die angezeigte Frage sonderlich darauf an, daß man seines Gnaden-Standes und der Kindschaft Gottes versichert sey, folglich unter die Zahl der gläubigen und auserwählten Kinder Gottes gehöre. Denn diese allein und keine andere sind es, denen der Gerichts-Tag ein herrlicher, in der allerherrlichste Tag seyn wird; wie solches im Anfange des andern Theils, wie aus unserm Evangelio, also aus andern Schriftstellen, bewiesen worden. Hiebey muß nun keiner sein selbst schonen, noch sich mit ungegründeter Hoffnung schmeicheln, oder es als eine längst ausgemachte Sache voraus setzen, sonst betrieget er in der allerwichtigsten Sache seiner Seelen, keinen mehr als sich selbst. Was würde es einem helfen, wenn er sich eingebildet, er sey Gottes liebes Kind, bey Gott in Gnaden, er hoffe gewiß selig zu werden, und traut sich vor Gottes Richter-Stuhl einmal mit Freuden zubestehen; und sähe sich doch bey aller gehabten todten Hoffnung, guten Meinung und leeren Einbildung, an ienem Tage betrogen? Wie wird doch einer solchen armen sich selbst betrogenen Seele da zu muthe seyn? Der Jammer, der sie alsdenn überfallen wird, ist mit Worten nicht auszusprechen. O daß keiner unter uns zu solcher traurigen Erfahrung kommen möge! Damit nun aber  
 E ein



ein ieder vor solchem Selbstbetruge verwahret werden, und zu einer rechten Gewisheit seines Seelen Zustandes kommen und wissen möge, ob er unter die Zahl derer gehöre, die da würdig werden zu entfliehen allem, was geschehen sol, und zu stehen vor des Menschen Sohn: So bitte ich ihn herzlich, er nehme doch den evangelischen Text vor sich, und lese sonderlich den 21. und 22. Vers, und was in der Erklärung dabey angemercket worden. Um der Schwachen willen, die leicht etwas vergessen, wil einige Kennzeichen zur Prüfung wiederholen. Es kömmt alles auf den Glauben an: Wer den hat, ist ein Gläubiger. Dieser Glaube ist ein göttlich Licht und Leben in der Seele, welches Gott in denen Bußfertigen anzündet und wirket, wodurch man die Gnade Gottes in Christo Jesu erkennet und annimmt. Dieser äussert sich gleich in seinem ersten Anfange, und auch im Fortgange, in einem ernstlichen Haß und Kampf gegen die Sünde, in einem sehnlichen und dürstigen Verlangen nach Jesu, im schreien und seufzen nach Gnade und Vergebung. Nun hiernach prüfe sich ein ieder, und bedencke, ob er ie aus dem Schlas der Sünden recht aufgewacht, sein Elend und abscheuliches Verderben gefühlet, in Reu und Schmerz nach der Gerechtigkeit Jesu gedürstet, und demüthig und wehmüthig um Gnade und Vergebung suppliciret. Der wahre Glaube ergreiffet das Heil Gottes in Christo Jesu, und erlangt in und durch ihn Gerechtigkeit, Vergebung, und bringt den Heil. Geist ins Herz, wodurch man der Gnade und Kindschaft Gottes versichert wird. Hiebey stehe ein ieder wieder stille, und



und bedencke sich wohl, ob er davon Erfahrung habe, wenigstens im herglichen und redlichen Verlangen darnach stehe. Der Geist Gottes ist im Herzen nicht müßig. Er bestraft, erinnert, treibet zum Guten, und schreiet im Herzen: Abba, lieber Vater! Findet sich das in dir? Durch den Glauben geschiehet ein rechter Ubergang aus dem Tode ins Leben. Das ganze Herz wird verändert, und ein neuer und himmlischer Sinn gewirkt. Ist denn eine solche merckwürdige Veränderung auch bey einem ieglichen unter uns vorgegangen? Ist der alte adamische, irdische, fleischliche Sinn gebrochen, und ein neuer Sinn in ihm, so, daß er mit Paulo sagen kan: So lebe nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir, denn was ich ietzt lebe im Fleisch, das lebe ich im Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebet hat, und sich selbst für mich dargegeben? Gal. 2, 20. Der neue himmlische Sinn ist ein immerwährendes, allgemeines Kennzeichen aller Kennzeichen. Hiernach untersuche man sich vor Gott. Der wahre Glaube macht nicht nur gerecht, sondern auch heilig. Er beweiset sich in guten Werken thätig. Ohne Heiligung kan niemand den Herrn schauen. Tragest du denn auch der Heiligung von Herzen nach, und bist fleißig zu guten Werken? Ist das Wahrheit bey dir? Wachen und beten sind Übungen des Glaubens. Finden sich diese bey dir? Trägest du deine Seele immer in deinen Händen? Nimmst du deines Heils recht wahr? Liegt dir das an deinem Herzen, aus Gnaden selig zu werden, und nur deine Seele, als

E 2

eine



eine Ausbeute davon zu bringen? Ist das beten dein Haupt-Geschäfte? Sammlest du dich fein oft vor Gott? Wandelst du für seinem Angesicht, und bist in deinem Beruf, wozu dich Gott berufen hat, treu und ordentlich? Wo wahrer Glaube ist, da ist auch eine lebendige Hoffnung, und ein sehnen nach der völligen Erlösung, ein warten und eilen auf die Zukunft Jesu. Findest du auch dieses bey dir, o liebe Seele? Begehrest du auch bald aufgelöst und daheim zu seyn bey dem Herrn? Der Glaube beweiset sich thätig durch die Liebe gegen Gott und den Menschen. Antworte auf die Frage Jesu, die er an Petrum that: **Hast du mich lieb?** Schämest du dich auch seiner Schmach nicht? Bekennest du ihn auch vor Menschen mit Worten und Wandel? Lieget dir das Heil deines Nächsten auch am Herzen, und freuest dich inniglich über die Bekehrung anderer? Liebest du nicht nur die Freunde, sondern auch die Feinde, und beweiseest es durch vergeben, wohlthun und heimliche Fürbitte? Welches letztere die reineste Art der Liebe ist. Dis alles kan genug seyn, einen ieden zu überzeugen, ob er unter die Zahl der Kinder Gottes gehöre, folglich sich der zukünftigen Herrlichkeit getrösten könne. Ein ieder, der rechtschaffen ist, wird freylich hiebey sich fühlen, daß es in allen Stücken noch besser mit ihm werden müsse: Allein, es muß doch Wahrheit seyn. **Thureste Seelen!** Wenige sind wol gegenwärtig, ich rede die Wahrheit und lüge nicht, die, wo sie sich nicht selbst schmeicheln, solche Kennzeichen, welche in Gottes Wort gegründet, bey sich finden werden. **Hilf Herr, die Heiligen ha-**  
ben







ist keine Glaubens-Kraft in seiner Seelen zum Leben und göttlichen Wandel. Was helfen ihn aber die süßen Träume guter Meinungen und Einbildungen von sich selbst? Wird er recht aufwachen, so wird er sehen, wie elend, iämmerlich, blind, arm, nackend und bloß er sey. Ach daß es heute geschehen möchte! O Seele, bitte doch deinen Jesum um Augen-Salbe. Off. Joh. 3, 17-20. Herrschende Sünden können unmöglich mit dem wahren Glauben an Christum und dem Gnaden-Stande bestehen. Nun wird manchen sein eigen Gewissen überzeugen, daß er nicht nur in solchen Greueln noch lebet, deren Jesus in unserm Text gedencet, nemlich in Geiz, Bauch-Sorge und Beschwörung des Herzens mit fressen und saufen, sondern auch in andern offenbaren Wercken des Fleisches, fürnemlich aber in Feindschaft, Zorn, Haß, Neid, Grimm, Groll, Bitterkeit, wo nicht öffentlich (weil er sich verstellen kan), doch heimlich. Und was das betrübteste dabey ist, so wil er doch fromm seyn, und einmal Freudigkeit haben vor Gottes Richterstuhl zu bestehen. Welches daher kommt, weil man das alles vor Schwachheits-Sünden hält, die sich auch bey Gläubigen befinden. O wie kan doch ein Mensch seine eigne Seele täuschen und betriegen! Dis alles, liebsten Freunde, sage ich mit Behmuth meines Herzens; es iämmer mich der Zustand solcher Seelen. Jetzt ist derselbe iämmerlich, und wenn sie so dahin stürben, würde er in der Ewigkeit recht erschrecklich seyn, und das um so viel mehr, je weniger man sich mit der Unwissenheit entschuldigen und sagen könnte, er sey deswe-



deswegen nicht erinnert, noch der Weg zum Leben ihm deutlich nach Gottes Wort gezeigt worden. Jammert es euch nicht selbst? Habt ihr kein Mits-leiden mit euren eigenen Seelen, die Jesus so theuer erlöset, und nach welchen er, um sie zu erretten, den ganzen Tag eures Lebens, seine Erbar-mungs-volle Hände ausgebreitet hat? Jesus, der schönste unter den Menschen-Kindern, hat um die selben treulich geworben, und gar oft einem ieden zugerufen: Ich wil mich mit dir verloben in Ewigkeit, ich wil mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht, in Gnade und Barmherzigkeit, ja im Glauben wil ich mich mit dir verloben, und du wirst den HErrn erkennen. Jos. 2, 19. 20. Und eben das thut er auch ietzt, da ihr dieses Wort höret. Wollet ihr denn nicht den zu eurem Freunde und Bräutigam erwählen, der einmal euer Richter seyn wird? Wollet ihr dem das Herz versagen, der euch um dasselbe so oft bitten lassen, und auch ietzt bittet, und spricht: Gib mir, mein Sohn, (meine Tochter) dein Herz, und laß deinen Augen meine Wege wohl gefallen. Ep. Gal. 23, 6. Wollet ihr nicht lieber Erlösete des HErrn, als Scla-ven der Sünde und des Satans seyn? Wollet ihr nicht lieber Theil haben an der unaussprechlichen Herrlichkeit, die euch Jesus erworben, zgedacht, und ietzt in seinem Worte vorhalten lassen, als an der verdamnten ewigen Schmach und Schande? Wollet ihr nicht lieber gesegnete des HErrn, als ewig verfluchte seyn? Wollet ihr nicht vielmehr der unendlichen Freude und Wonne genießen, als



derselben auf ewig beraubet seyn? Ich hoffe, ihr werdet das beste erwählen, und euch das selbst gönnen, was euch Jesus gönnet. Begehret ihr nun von ganzem Herzen Jesum, und in und durch ihn selig zu seyn in Zeit und Ewigkeit: Ey nun so bleibt doch nicht länger in eurem Elende und Tode liegen. Höret doch die Stimme Gottes, der euch allen, und einem jeden besonders, zuruft: **Wache auf, der du schläfest, und stehe auf von den toten, so wird dich Christus erleuchten.** Eph. 5, 14. Oder wie es in einem Liede ausgedrückt wird: Wach auf, o Mensch, vom Sündenschlaf, ermuntre dich, verlornes Schaaf, und bessre bald dein Leben. Wach auf, es ist nun hohe Zeit, es rückt heran die Ewigkeit, dir deinen Lohn zu geben. Gott hat die Zeit der Unwissenheit übersehen, nun aber gebent er allen Menschen, an allen Enden, Buße zu thun. Ach daß diese Worte in euer innerstes eindringen, und euch zur wahren Herzens-Buße erwecken möchten! Diese fodert er, aber er wil auch dieselbe in euch wirken. Buße und Glauben sind Gaben, die er allen vorhält, und auf ernstliches Gebet euch schencken wil. Darum gehe ein ieder hin, und flehe zu Gott um diese Gnaden-Gaben. Es bedarf vor Gott keiner Kunst, ie einfältiger, ie besser. Wil es gar nicht gehen, so sage: Mein Gott, ich wolte gerne beten, ich kan aber nicht, hilf mir doch, und erbarme dich meiner. Wenn du nur erst so zu lallen anfangen wirst, so wird Gottes Geist dir zu hilfe kommen. Es wird ein Seufzer nach dem andern fließen. Es wird besser gehen als du denckest, du wirst sagen: Ach



Ach mein Gott, bißhieher bin ich in Sicherheit und Unbußfertigkeit dahin gegangen, und habe an die Rechenschaft an ienem Tage selten oder gar nicht gedacht, und um mein ewiges Heil mich nicht ernstlich bekümmert! Hättest du mich in solchem Zustande, wie ich es wohl verdienet, durch den Tod plötzlich weggerafft, so wäre ich ewig verloren gegangen: Da du mich aber mit grosser Geduld getragen, mir Zeit und Raum zur Buße geschenkt, und mich auch jetzt durch dein liebes Wort dazu erweckest, und durch die Vorstellung von der Herrlichkeit der Kinder Gottes, mein Herz gerühret hast; so sehe ich, wie du Gedanken des Friedes über mich hast, und mich gerne erretten und selig haben wilt. Darum bitte ich dich, o lieber Gott, um Christi willen, daß du dich über mich erbarmen, und aus dem Schlaf der Sünden recht aufwecken wollest. Ach gib mir doch mein Elend zu erkennen und zu fühlen! Gib mir wahre Reue über meine Sünden, schenke mir den rechten Herzens-Glauben, damit auch ich meiner Sünden loß, und deiner Gnade gewiß werden möge. O Jesu, du wilt, ich sol selig werden: Ey so wil und muß ich selig werden. Du wilt, ich sol eilen und meine Seele erretten: Ey nun so wil ich von nun an eilen und dieselbe erretten. Schenke mir dazu deine Gnade. Wer mit solchen oder andern Worten, wenn sie nur von Herzen gehen, zu Gott flehen, mit der Sünde Stillstand machen, Gottes Wort dabey zur Hand nehmen, und sein Herz der Gnade zur Bearbeitung hingeben wird, den wird Gott erhören, und Jesus wird sich an ihm,

E 5



ihm, als einen Jesum, Erretter und Seligmacher in der That beweisen. Er wird erfahren, daß er Kommen sey, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist. Luc. 19, 10. Lasset euch doch alle bewegen, diesen Worten von Herzen gehorsam zu werden. Ich bitte und flehe euch um Jesu und seiner blutigen Wunden, und der unaussprechlichen Herrlichkeit, ia um eurer Seelen willen: Lasset diese Predigt an euch nicht vergeblich gehalten seyn. Glaubet es doch, daß ihr, wenn ihr der gegebenen Anweisung folget, noch Freude und Wonne an jenem Tage über diese Stunde haben, und über diesen Tag des Heils den HERN ewig loben werdet. Dort, dort werden wir alsdenn das genießen, wovon wir jetzt ein Wörtlein vernommen haben. Ich würde mich alsdenn besonders freuen, wenn ich vor dem Thron des Lammes eine oder die andere Seele finden würde, an welcher Gott aus ewiger Erbarmung diesen einfältigen Vortrag zu ihrem ewigen Heil gesegnet seyn lassen. O Gott, mache mir diese Freude! Ich wünsche von Grund meines Herzens, euch, theureste Zuhörer, alle mit Freuden dort zu sehen. Lasset uns mit Ernst darnach ringen. Ewig, ewig wollen wir da mit einander den HERN loben über alles, was er uns gemeinschaftlich gutes gethan hat. Es ist noch eine Ruhe dem Volcke Gottes vorhanden: So lasset uns nun Fleiß thun, einzukommen zu dieser Ruhe. Ebr. 4, 9 = 11. Versäume noch verträume keiner die Gnadenzeit, sonst wird er über keinen als sich selbst das Wehe schreyen. Es ist ihm auch jetzt gut geboten. Er ist auch heute herzlich gebeten und



und ermahnet worden. Dieser Tag ist ein Zeuge zwischen mir und ihm.

Nun wende mich besonders zu denen Seelen, welche durch die zuvorkommende Gnade Gottes, kraft des göttlichen Worts, gar öfters durchdringend in ihren Herzen gerühret und erwecket worden, so, daß sie fühlen, daß es mit ihnen nicht recht stehe, und sie so nicht selig werden können, und zu allerley guten Entschliessungen kommen, von diesen und ienen groben Sünden wirklich ablassen, und öfters unter Thränen und Gebet ihren Zustand beiammern: Allein kaum sind sie erwecket, so schlafen sie wieder ein, lassen es bey guten Vorsätzen, ohne ernstlichem Nachsatz, bewenden. Sie gehen in beständiger Unruhe des Gemüths so dahin, indeß kommts mit ihnen zu keiner wahren gründlichen Herzens-Änderung und Übergabe desselben an Gott. Daß es mit ihnen nicht fort wil, daran sind sie selbst schuld. Es liegt gemeiniglich daran, daß sie die Schooß- und Busen-Sünden zu lieb haben, aus dem Lager der Eitelkeit und Thorheit nicht recht heraus wollen; von der Menschenfurcht und Gefälligkeit und Creussucht sich einnehmen und zurücke halten lassen; keinen rechten Ernst im Gebet und Wahrnehmung ihrer selbst, auch Betrachtung des göttlichen Worts, gebrauchen, oder sich selbst damit beruhigen, daß sie einige traurige und liebliche Empfindungen bey sich verspüret, dieses und ienes Böse abgelegt, hingegen allerley Gutes angenommen haben, und nun nicht mehr so wären, als in der Jugend, oder in vorigen Zeiten, und was dergleichen falsche Stützen und



und Lager-Stäte mehr sind. Bey einigen ist ein heimlicher Bann im Herzen, andere hinken auf beyden Seiten. Sie sind gleich einem Rohr, das der Wind hin und her wehet, und den Faulen, die sich immer wecken lassen, aber doch nicht recht aufstehen, ob sie gleich so oft gerufen werden. Sie hängen (daß ich so rede), zwischen Himmel und Hölle. Sie werden, da sie zu keiner Beständigkeit des Herzens durch die Gnade gelangen, ihres Christenthums nicht recht froh. Und endlich, wenn sie in solchem Zustande beharren, und nicht, wie Jesus saget, tief graben, fället das ganze Gebäude, da es auf den Sand gesetzt, bey Sturm und Platz-Regen über einen haufen. Zur Zeit der Anfechtung fallen sie ab. Sie thun einen solchen Fall, dergleichen weder sie selbst noch andere von ihnen gegläubet, zum Anstoß und Aergerniß der Welt; wie die betrübten Exempel es bestätigen. Ach meine liebsten Freunde! dergleichen Art Seelen finden sich auch unter uns nicht wenige, denn das Evangelium beweiset sich als eine Gottes Kraft. Ich bitte und flehe aber dieselben herzlich, nicht so zu bleiben. **Ach werdet doch einmal recht nüchtern** (eigentlich, wachet doch einmal recht auf, **und sündigtet nicht**). 1 Cor. 15, 34. Rührungen sind edele Gnaden-Wirkungen des Heil. Geistes, und zielen auf die gründliche Bekehrung. Sie sind nicht geringe sondern theuer und werth zu achten, aber auch treulich zu bewahren und anzuwenden: Doch sind sie nicht die Bekehrung selbst. Nicht die guten Bewegungen geben uns ein Recht zu der grossen und unaussprechlichen Herrlichkeit



lichkeit am Tage des Gerichts, sondern der wahre Glaube an Jesum Christum. Wer an ihn gläubet, der wird nicht gerichtet, wer aber nicht gläubet, der ist schon gerichtet, denn er gläubet nicht an den Namen des eingebornen Sohnes Gottes. Joh. 3, 18. Man hat freylich Ursach, auch vor die vielfältigen Liebeszüge dem HErrn zu dancken, aber auch sich zu erwecken, solche nicht an sich vergeblich seyn zu lassen. Ringe recht, heisst es, wenn Gottes Gnade dich nun ziehet und befehret, daß dein Geist sich recht entlade von der Last, die ihn beschwert. Ringe mit Gebet und Flehen, halte damit feurig an, laß dich keine Zeit gereuen, wärs auch Tag und Nacht gethan. Ringe, daß dein Eifer glühe, und die erste Liebe dich von der ganzen Welt abziehe, halbe Liebe hält nicht stich. Was hilf das halbirte Wesen? Was für Ruhe hat man bey einem neutralen Christenthum, da man Gott und die Welt zum Freunde behalten wil? Solches nennet die Schrift geistlichen Ehebruch. Jac. 4, 14. Was für Segen hat man vom hincken auf beyden Seiten? Es läffet kläglich. Man kommt nicht fort, stolpert und fällt. Ist es nicht besser auf graden Füßen gehen? Darum richtet auf die müden Hände und die strauchelnde Knie. Thut gewisse Tritte. Gehet doch den Contract mit Jesu völlig ein, der darin bestehet: Sagst du hiemit der Welt, und was dem Fleisch gefällt, rein ab, und Christo an, so ist die Sach gethan: Sonst kommt ihr zu keiner wahren Ruhe und göttlichen Gewisheit des Gnaden-Standes und Freudigkeit, in der Zukunft Jesu



Jesu zu bestehen. Auf, auf demnach, theureste  
 Seelen, auf erweckt euch zum Glauben! Betrachte  
 das liebliche Evangelium von Jesu Christo und  
 dem herrlichen Guten, so in ihm ist, und bittet  
 Gott herzlich um die grosse Gabe des Glaubens.  
 Ermuntert euch zum Ernst und Treue. Auf! auf!  
 zum Streit; auf! auf! zum überwinden. Bedencket  
 die theuren Verheissungen, so Gott den Überwin-  
 dern gegeben hat. Wer überwindet, der sol mit  
 Jesu auf seinem Stuhl sitzen. Er sol alles erer-  
 ben. Sehet auf die Krone, die euch Jesus ge-  
 wunden, zugebracht, von ferne zeigt, und womit er  
 euch an jenem Tage bekrönen wil. Scheuet keine  
 Arbeit, ihr findet dabey in Zeit und Ewigkeit gros-  
 sen Trost und Lohn. Scheuet keine Schmach  
 noch Leiden, dis kömmt in keine Vergleichung  
 mit der unaussprechlichen Herrlichkeit. Suchet  
 mit Ernst sündenlos und gnadenbest, erdenlos  
 und himmelbest zu werden. Lasset das eure  
 Haupt- Sorge seyn, Christum zu gewinnen, in  
 ihm erfunden und mit seinem Geist versiegelt zu  
 werden, auf den Tag der Erlösung. Wer da hat,  
 dem wird gegeben, daß er die Fülle habe: Wer  
 aber nicht hat, d. i. was er hat nicht treulich an-  
 wendet, von dem wird auch genommen das, was  
 er hat.

Einigen unter denen gegenwärtigen Zuhörern,  
 die Gott am besten bekannt, mag wol bey dieser  
 Materie vom zukünftigen Gericht sehr bange seyn.  
 Ich meine die, so nicht nur erweckt sind, sondern  
 auch in Reue und Schmerz über ihre Sünden ste-  
 hen, nach Jesu und Versicherung der göttlichen  
 Gnade



Gnade sich herzlich und aufrichtig sehnen. Solche, da sie des Trostes der Vergebung der Sünden und des Siegels der Kindschaft Gottes noch nicht theilhaftig worden, folglich zu keiner rechten Freudigkeit des Glaubens gelangt sind, fürchten sich, daß, wenn sie so sterben sollten, ihr Theil seyn würde in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet: Allein, liebsten Seelen, ihr fürchtet euch, da nichts zu fürchten ist. Ihr habt ja gehöret, daß der Gerichts-Tag allen Gläubigen ein völliger Erlösungs- ein Ehren- und Freuden-Tag seyn wird. Unter diese Anzahl gehöret ihr auch. Eurem Gefühl nach werdet ihr zwar denken, unter die Gläubigen könntet ihr euch nicht setzen, denn ihr fühletet nichts, als Sünde, Jammer und Elend: Allein, meine Geliebten, eben die sich in ihrer Armuth fühlen, sind schon selig, nach Matth. 5, 3. Nicht allein aber das, sondern ihr sehneth euch ja nach Jesu und seiner Gnade, ihr schreyet zu Gott um Erbarmung und Vergebung, ihr hasset und verabscheuet das, was ihr als Sünde erkennet, und kämpfet darüber. Ist das nicht in euch? Ihr werdet, so anders euer Geist ohne Falsch ist, bekennen müssen: Ja, so ist es. Ist dem nun also, wie es bey allen wahren bußfertigen Herzen sich findet; so habt ihr wahrhaftig Glauben. Und wäre das nicht, so könnte ja Jesus die Leidtragende und nach seiner Gerechtigkeit hungernde und durstige Seelen nicht selig preisen. Glaube und Glaubens-Freudigkeit sind unterschieden. Auch diese werdet ihr erlangen, wenn ihr im Kampfe treu seyd, und in die lebensdige Erkenntniß Jesu Christi fein eindringet, und euch



euch mit dem Evangelio bekannt machet. Bey allem Gefühl der Sünden lernet aufsehen auf Jesum, der alle eure Sünden getragen, und für die selbe ein vollglütiges Löse-Geld seinem Vater gezahlet hat, das ewiglich gilt. An das haltet euch. Lernet dabey schlechterdings, d. i. ohne Bedingung, der Gnade trauen, und eure Hoffnung allein auf die selbe setzen. Jesus ist das Licht, daran sich muß das Auge weiden, draus entsteht der Glanz der Freuden, und sonst nicht. Nehmet fein die evangelischen Sprüche oder allgemeine Verheissungen vor euch. Glaubet euch da hinein, so werdet ihr ruhig und freudig werden, denn alle Gottes Verheissungen gehören für Elende. Darum lasset die Furcht vor dem Tode und jüngsten Gericht fahren. Der Richter ist ein Freund der Sünder, also auch euer Freund. Gott hat uns nicht gesetzt zum Zorn, sondern die Seligkeit zu besitzen durch unsern Herrn Jesum Christum. 1 Thess. 5, 9. Ihr könnt doch das nicht leugnen, daß Gott sein Werk in euch habe, denn so ist euch ja vorher nicht gewesen, als ietzt. Ey nu, so seyd dessen in guter Zubericht, daß der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird es hinaus führen (merckts wohl!) bis auf den Tag Jesu Christi. Phil. 1, 6. Er wird gewiß seinem Werke die Krone aufsetzen. Das Werk sol und wird den Meister loben. Fühlet ihr gleich öfters in euren Herzen nichts als Fluch, Tod, verloren werden: So merckt nicht so wol darauf, was euch euer Herz saget, sondern auf das, was der sagt, der grösser ist, als unser Herz, nemlich Jesus, der spricht: **Also hat Gott die Welt geliebet,**  
daß



daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf  
 daß alle, die an ihn gläuben, nicht verloren  
 werden, sondern das ewige Leben haben.  
 Joh. 3, 16. Seyd demnach getrost und unverzagt,  
 die ihr des HErrn harret. Sehet eurem Erlösungs-  
 Ehren- und Freuden-Tage entgegen: Er wird bald  
 kommen, so daß ihr werdet mit fröhlichem Herzen  
 den 103. Ps. anstimmen können. Ihr werdet nicht  
 sterben, ihr habet denn zuvor den Christ des HErrn  
 im Glauben gesehen. Der Glaube sieget; soltet ihr  
 auch ohne besondere Freudigkeit euren Geist aufge-  
 ben, so sterbet ihr doch, als nach Gnade schreyende  
 Sünder, unter dem Creuze Jesu. Und die, so dies  
 ses erhöhte Lämmlein, wie die verwundeten Israe-  
 liten die aufgerichtete Schlange ansehen, sollen le-  
 ben, ewig leben, im Freuden-Leben. Ps. 22, 27.  
 Das ist gewislich wahr.

Ihr aber, o auserwählten Seelen! Ihr Kinder  
 des Höchsten und Bräute des Lammes! Ihr ver-  
 siegelte des HErrn! die ihr wisset, an welchem ihr  
 glaubet, lobet mit mir den HErrn, und lasset uns  
 mit einander seinen Namen preisen, daß er uns sei-  
 nen allerliebsten Sohn, als die allerhöchste Gabe  
 geschencket hat, der uns durch seine Zukunft ins  
 Fleisch Gnade und Freudigkeit, ja das Recht erwor-  
 ben hat, daß wir vor dem Richterstuhl Gottes be-  
 stehen können. Ach dancket dem erwürgten Läm-  
 me, der uns mit seinem Blute so theuer erkauft, und  
 uns eine vor Gott ewig geltende Gerechtigkeit, also  
 auch eine ewige Freyheit, und eine über alle Maasse  
 wichtige Herrlichkeit erworben hat. Danck saget  
 dem Vater, der sich über uns erbarmet, und uns

F

ruch



tüchtig gemacht hat zum Erbtheil der Heiligen im Licht. O welch eine Liebe! daß er uns verlorne und verdammte Sünder zu seinen Kindern gemacht, und daß er uns zu sich gezogen hat aus lauter Liebe. Ach freuet euch, theureste Seelen, daß ihr nun den gefunden habet, der eure Seelen liebet, und ewig lieben wil, als seine Bräute. Denn er hat sich mit euch verlobet, nicht auf Wochen und Jahre, sondern auf ewig. Er hat euch seinen Geist gegeben zum Unterpfande der völligen Erlösung. In Christo sind wir schon selig im Glauben, wie selig werden wir nicht seyn im Schauen? Wir haben in dieser Predigt etwas davon vernommen, diese gehöret eigentlich ganz vor euch, dahero ietzt nur noch ein wenig beyfüge. Lasset uns demnach erweckt seyn, Glauben zu halten, und durch den Glauben Christum. Alles, alles wollen wir lieber angeben, wenn wir ihn nur gewinnen und in ihm erfunden werden. Wir wollen nicht seyn von denen, die da weichen und verloren gehen, sondern von denen, die da glauben, und die Seele erretten. Hebr. 10, 39. 40. Johannes ruft uns zu: **Nun, Kindlein, bleibet bey ihm, auf daß, wenn er offenbaret wird, daß wir Freudigkeit haben, und nicht zu schanden werden vor ihm, in seiner Zukunft.** 1 Joh 2, 28.orget nicht ängstlich, ob ihr auch werdet treu bleiben bis ans Ende, und das vorgesteckte Kleinod ergreifen. Seyd nur einen Tag treu, nemlich heute, und bittet alle Tage Gott um mehrere Gnade und Treue, so werdet ihr treu bleiben, bis in den Tod. Es lieget Jesu näher am Herzen uns zu vollenden und mit uns ewig Hochzeit zu halten, als uns selbst.  
Er



Er wil an seinen geschmückten Bräuten seine ewige Augenlust haben. Aus Gottes Macht werden wir durch den Glauben bewahret zur Seligkeit. 1 Pet. 1, 4. Wir sind Bräute Jesu, lasset uns nun also wandeln, wie es dem Braut- Stande gemäß ist. Zu Jesu müssen wir uns allein halten. Welche Königl. Braut macht sich mit liederlichen Gesindel gemein, so müsse es auch von einer jeden gläubigen Seele unter uns heißen: Wie gerne mache ich mich mit nichts gemein, weil ich eine Braut des Lammes wil seyn. Wer seinen Hochzeit-Tag schon vor sich siehet, der ist um andern Tand nicht mehr bemühet. Eine keusche Braut sucht keinem, als ihrem Bräutigam, zu gefallen. Die gläubige Seele sucht nicht Menschen, sondern allein Jesu zu gefallen. Sich schmücken, ist einer Braut Geschäfte, sonderlich mit dem, was ihr der Bräutigam geschenkt hat. Ach daß sey auch unser Geschäfte, die Kleider des Heils vest zu halten, damit niemand unsere Schande sehe, dieselbe täglich zu waschen und helle zu machen im Blute des Lammes, und nie in einem andern Kleide vor Gott zu erscheinen, als in Christi Gerechtigkeit. Dis ist der rechte köstliche Braut-Schmuck, das andere, es gleisse und glänze noch so schön, ist nichts, als Huren-Schmuck. Bräute warten auf den Braut-Wagen, Heimholung und Ankunft des Bräutigams mit Freuden. O ihr gläubigen Seelen, erweckt durch Betrachtung der grossen Herrlichkeit, das sehnliche Verlangen nach der Zukunft und Heimholung Jesu; der Bräutigam wird bald kommen. Er sagt es: Siehe, ich komme bald. Antwortet: Ja komm, Herr Jesu! Komm ia sein bald mein Bräutigam. Er wird den Braut-Wagen bald senden, und uns durch einen seligen Tod heimholen. Fürchtet euch also vor dem Tode nicht, sehet ihn an, als euren Wohlthäter; als euren Gang zum Vater und ins Hochzeit-Haus. Er führet uns heraus aus allem Jammer, er versetzet uns der Seelen nach ins Paradies. Muß gleich der Leib verwesen, der heilige Geist bewahret die Asche seines Tempels. Er wird in der Auferstehung des Fleisches herrlicher dargestellt werden. Darum sehet nicht aufs finstere Grab, sondern dahinein,



hinein, wo ihr ewig wünscht zu seyn. Wisset ihr gleich fühlen, daß die Welt ein Jammerthal ist, und als verlobte Jesu allerley Leiden, Noth und Trübsal erfahren, so wisset, daß das Haus: Kreuz die Ehe und Liebe nicht scheidet. Bräute haben Freud und Leyd mit einander gemein. Der Bräutigam ist bey euch in der Noth, er ist der Trost Israel und Nothhelfer. Achtet es vor eitel Ehre, mit Jesu oder in seiner Gemeinschaft zu leiden; lasset euch die Hitze, so euch begegnet, nicht befremden, als wiederführe euch etwas seltsames, sondern freuet euch, daß ihr mit Christo leidet, auf daß ihr auch zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit Freude und Wonne haben möget. 1 Petr. 4, 12. Und damit wir nicht in unserm Muthen matt werden, so lasset uns sein gläubig ansehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender unsers Glaubens, und das Auge der Hoffnung öftters in die Ewigkeit auf die Ehre, Freude, Wonne und unaussprechliche Herrlichkeit richten, damit wir vergessen mögen was dahinten ist, und uns strecken nach dem, was vorne ist. Dieweil wir solche Verheissung haben, so lasset uns von aller Befleckung des Fleisches und Geistes uns reinigen, und fortfahren mit der Heiligung in der Furcht Gottes. 2 Cor. 7, 1. Nach dem Maas der Treue, im gläubigen nehmen und geben, des Leidens und des Fleisses in der Heiligung und guten Wercken, werden auch die Stufen der Herrlichkeit seyn. Je ähnlicher wir Jesu hier werden, je herrlicher werden wir auch dort seyn. Wer reichlich säet, wird reichlich ernten. Zum Beschluß rufen wir einander das Wort Jesu zu: So seyd nun wacker allezeit und betet, daß ihr würdig werden möget zu entsliehen allen, was geschehen sol, und zu stehen vor des Menschen Sohn.

### Gebet.

**A**ch, lieber Herr Gott, wecke uns auf, daß wir bereit seyn, wenn dein lieber Sohn kömmt, ihn mit Freuden zu umfassen, und ihm mit reinem Herzen zu dienen, durch denselben deinen lieben Sohn, Jesum Christum unsern Herrn,  
A M E N.

SS \* SO



reich  
hete  
set,  
det.  
Der  
rael  
e in  
be  
ces,  
ihre  
und  
in  
us  
an  
auf  
eit  
und  
he  
ng  
h  
or.  
nd  
zu  
n.  
vir  
en.  
do  
ig  
en

ß  
t,  
n







ben, ia die Sünde selbst, das greuliche Ubel  
 Ewigkeit von denen vollendeten Gerechten weg  
 Die Einwohner des Himmels wissen von der  
 Sünde. Sie gehöret nicht ins Paradies. Da-  
 um muste Adam und Eva heraus, als sie ge-  
 diget. Durch Christum ist die Sünde wegget-  
 das Paradies eröffnet. Nun heist es: Die  
 seten des Herrn werden wiederkommen,  
 gen Zion kommen mit jauchzen, ewige Fre-  
 wird über ihrem Haupte seyn, Freude  
 Wonne werden sie ergreifen, und Schmer-  
 und Seufzen wird weg müssen. Jes. 35  
 Denen gerechten Seelen, welche nicht ins Ge-  
 kommen, da sie vom Tode zum Leben hindur-  
 drungen, wird keine einige Sünde, die sie in  
 sem Leben begangen haben, an ienem grossen  
 vorgerücket, noch denen Gottlosen und Ver-  
 ten offenbar werden. Gott hat sie ihnen hie-  
 Jesu willen vergeben auf ewig. Daher kan-  
 und wird er derselben nimmermehr gedencken.  
 18, 22. Sie sind vertilget wie eine Wolcke  
 Nebel. Jes. 44, 22. Wie herrlich und köstlich  
 uns dort die Erlösung, so durch Jesum Chr-  
 geschehen, seyn, weil wir sie alsdenn in ihrer  
 einsehen werden! Gelobet sey unser theureste  
 löser vor diese unaussprechliche Wohlthat! Di-  
 grossen Trübsalen kommen und ihre Kleider  
 schen und helle gemacht im Blute des Lan-  
 stehen dort vor dem Stuhl Gottes und des  
 mes, und dienen ihm Tag und Nacht in  
 Tempel, und der auf dem Stuhl sitzt, wird  
 sie wohnen. Sie wird nicht mehr hungern  
 E 5

